INSTITUT für
Arbeitsmarktbetreuung
und -forschung

SOZIALWISSENSCHAFTLICHE
FORSCHUNG &
ENTWICKLUNG

**BERICHT**

# Leistungen der offenen Sozialhilfe in der Steiermark. BezieherInnen und Kosten.

## Eine Kurzanalyse

**Peter Stoppacher unter Mitarbeit von**

**Katrin Maierhofer**

**Graz, September 2010**

Pflanzengasse 16/II
A-8020 Graz
Tel.: 0316/724 766
Fax: DW 4
E-mail:
office@ifa-steiermark.at

# Inhaltsverzeichnis


**1 ZIELE DER KURZANALYSE 3**

**1.1 Aufbau des Berichts** 4

**2 ARBEITSSCHRITTE UND METHODISCHE VORBEMERKUNGEN 5**

**2.1 Arbeitsschritte und Datenbasis** 5

**2.2 Exkurs über die Vergleichbarkeit der Leistungen – eine Herausforderung** 6

**3 ERGEBNISSE 9**

**3.1 Kosten - Ausgaben** 9

**3.2 Kosten - Einnahmen** 11

**3.3 Ausgewählte wichtige Leistungen** 12

**3.4 Unterstützte Personen und Fälle in der offenen Sozialhilfe** 13

**3.5 Bereich Lebensunterhalt** 16

3.5.1 Aufwendungen 16

3.5.2 Richtsatzgemäße Geldleistungen - unterstützte Personen bzw. Fälle 18

3.5.3 Sonstige (einmalige) Geldleistungen – unterstützte Personen und Fälle 21

**4 ENTWICKLUNGEN – MÖGLICHKEITEN UND BEDARF 21**

**5 WICHTIGSTE ERGEBNISSE AUF EINEM BLICK 24**

**6 LITERATURVERZEICHNIS 26**

**7 ANHANG 27**

# 1 ZIELE DER KURZANALYSE

Immer wieder gerät der Bereich der Sozialhilfe in eine öffentliche Diskussion, wobei sehr häufig zu globale Darstellungen der Kosten mit unpräzisen Zuordnungen und Zahlen den Ausgangspunkt bilden.[1] Die differenzierten Leistungen der Sozialhilfe und der Nutzen für die auf Sozialhilfe angewiesenen Personen hingegen bleiben zumeist im Hintergrund.

Die Sozialhilfe ist das „zweite Netz" der sozialen Sicherung unterhalb der primären Existenzsicherung durch Berufstätigkeit mit regelmäßigem Einkommen und dazugehöriger Sozial- und Arbeitslosenversicherung. Ihr Bezug soll die Führung eines menschenwürdigen Lebens ermöglichen und zielt dem Grundsatz nach auf die Wiedererlangung der Selbsthilfefähigkeit der Hilfsbedürftigen. LeistungsempfängerInnen sind grundsätzlich jene Personen, die ihren Lebensbedarf nicht in ausreichendem Ausmaß aus eigenen Kräften oder Mitteln decken können und auch von Dritten keine entsprechenden Leistungen erhalten.

Bei der „Sozialhilfe" wird zwischen „offener" und die „geschlossener"[2] Sozialhilfe unterschieden. Prinzipiell richtet sich die offene Sozialhilfe an Menschen, die sich in einer sozialen Notlage befinden oder denen eine solche droht. Die Bemessung von Geldleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes erfolgt unter Anwendung von Richtsätzen. Sollte sich die Einkommenslage verbessern, etwa durch Beschäftigungsaufnahme, wird die Sozialhilfe verringert oder ausgesetzt. Sozialhilfeleistungen werden meist in Form von Geldleistungen ausbezahlt und sind bzw. waren kostenersatzpflichtig. In der Steiermark ist der Angehörigenregress seit Herbst 2008 gefallen.

Die offene Sozialhilfe kann entweder „laufend" (Dauerbetreuung) oder „fallweise" ausbezahlt werden. Bei der laufenden Sozialhilfe entfällt für Betroffene die monatliche Beantragung, für die Verwaltung der dementsprechende administrative Aufwand. In diesem Fall wird die Sozialhilfe großteils wie eine Pension automatisch inklusive Sonderzahlungen (14 Mal) überwiesen. Dies ist vor allem der Fall bei amtsärztlich nicht arbeitsfähig diagnostizierten Personen bzw. bei Personen im erwerbsfähigen Alter mit bestimmten Arbeitsmarktbarrieren wie Betreuungspflicht für Kleinkinder oder während bestimmter Ausbildungszeiten. Die fallweise Unterstützung wird teilweise auch laufend – im Sinne von einige Male hintereinander – gewährt. Hier ist die Behörde durch die kontinuierliche Beantragung *„näher dran"*[3] und kann die Hilfsbedürftigkeit und individuelle Entwicklung in bestimmtem Maß auch eher kontrollieren.[4]

Die Leistungen der Sozialhilfe umfassen in der Steiermark mit Rechtsanspruch die Hilfe zur „Sicherung des Lebensbedarfs" (z.B. für Nahrung, Bekleidung, Unterkunft, Hausrat etc.), die Krankenhilfe sowie den Ersatz für den Bestattungsaufwand. Ohne Rechtsanspruch kann „Hilfe in besonderen Lebenslagen" (z.B. Mietrückstände etc.) gewährt wer-

[1] Vgl. etwa das jüngst veröffentlichte IWS-Workingpaper 2010: Das steirische Sozialsystem im Blickpunkt. Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung, Mai 2010

[2] Die geschlossene Sozialhilfe sorgt für Unterbringung in Heimen oder Anstalten.

[3] Zitate sind im Bericht kursiv gedruckt.

[4] Unter Umständen kann dadurch eine aufwändige Arbeit für Rückforderungen etc., wenn z.B. eine Arbeitsaufnahme erfolgte oder sich die finanzielle Situation geändert hat, vermieden werden.

den. Die monatlichen Geldleistungen zur Sicherung des Lebensbedarfs orientieren sich an Richtsätzen.[5] Für Alleinunterstützte betrug dieser 2009 540 Euro.

Ziel der gegenständlichen Kurzanalyse ist es, die Leistungen für den Bereich der offenen Sozialhilfe so differenziert wie möglich zu analysieren. Dabei werden die Kosten (Ausgaben und Einnahmen) sowie BezieherInnen und Fälle unterschieden.

Darüber hinaus dienten qualitative Recherchen in den drei Bezirkshauptmannschaften Bruck, Mürzzuschlag und Murau sowie die Berücksichtigung von vorhandenen Analysen über die Sozialhilfe dazu, einen Überblick über die Modalitäten des Sozialhilfebezugs, über Notlagen, Bedarf und gewährte Hilfestellungen zu erhalten.

Basierend auf den Ergebnissen der Datenanalyse, der Literaturrecherche und der subjektiven Einschätzung befragter ExpertInnen in den ausgewählten Bezirken wird abschließend versucht, einige Aspekte der zukünftigen Entwicklung im Zusammenhang mit der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung und den damit einhergehenden Handlungsbedarf abzuleiten.

## 1.1 Aufbau des Berichts

Der Bericht beginnt mit einer Kurzdarstellung der Arbeitsschritte, wobei vor allem auf die Schwierigkeiten der Vergleichbarkeit der Daten durch unterschiedliche Eingabemodalitäten in den administrativ zuständigen Regionen (16 Bezirkshauptmannschaften, Magistrat Graz) eingegangen und ein qualitativer Überblick über die Leistungen, die in verschiedenen Untergruppen zusammengefasst sind, gewährt wird.

Die Ergebnispräsentation beginnt mit einer Übersicht über Einnahmen und Ausgaben im Bereich der offenen Sozialhilfe nach unterschiedlichen Leistungsarten. Dabei wird auch ersichtlich, dass die offene Sozialhilfe nur einen kleinen Anteil an den Kosten im Bereich des Sozialhilfegesetzes hat.[6]

Anschließend werden nach Leistungsart Personen, die die unterschiedlichen Leistungen nutzen bzw. dadurch unterstützt werden, und Fälle dargestellt. Weiters werden die durchschnittlichen Kosten pro Person und Fall angegeben.

Im nächsten Kapitel werden nach den wichtigsten Leistungsbereichen im Bereich Lebensunterhalt auf Fallebene die BezieherInnen nach weiteren personenbezogenen Merkmalen analysiert, bevor abschließend eine qualitative Situationsdarstellung über die Inanspruchnahme von Sozialhilfe, die häufigsten BezieherInnengruppen sowie den Optimierungsbedarf auf Basis der Recherchen in den Bezirken sowie von verfügbaren Ergebnissen präsentiert wird.

Abschließend werden die wichtigsten Ergebnisse kurz zusammengefasst.

---

[5] 2009 galten in der Steiermark folgende Richtsätze: Alleinstehende Unterstützte Euro 540, Hauptunterstützte oder Unterstützte in Haushaltsgemeinschaften Euro 492, Mitunterstützte in Haushaltsgemeinschaften ohne Familienbeihilfe Euro 329, Mitunterstützte, für die Familienbeihilfe bezogen wird Euro 166.

[6] Die weiteren relevanten Bereiche des gesamten Sozialbudgets betreffen das Behindertengesetz und die Jugendwohlfahrt. In den Bezirksdaten war auffällig, dass Bezirke beispielsweise mit einem gut ausgebauten Angebot an Unterstützungsleistungen für Menschen mit Behinderung auch einen weit höheren Anteil von Fällen nach dem BHG an allen gebuchten Fällen haben. Eine tiefergehende Analyse war nicht Gegenstand des Auftrags, wäre aber durchaus von Interesse.

# 2 ARBEITSSCHRITTE UND METHODISCHE VORBEMERKUNGEN

## 2.1 Arbeitsschritte und Datenbasis

Die wesentliche Basis dieser Kurzanalyse stellen die Auswertungen der Daten des Landes bzw. der Stadt Graz über Fälle, Kosten und BezieherInnen der Leistungen der Sozialhilfe in der Steiermark im Jahr 2009 dar. Fokussiert wurde auf Einnahmen und Ausgaben nach dem Kostenrahmen für die Positionen „Lebensunterhalt“, „Flüchtlinge und Ausländer“, „Verrechnung mit anderen Sozialhilfeträgern“, „Krankenhilfe“, „Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen“, „Erziehung und Erwerbsbefähigung“ und „Bestattungsaufwand“ mit ihren jeweiligen Unterpositionen.[7]

Diesen finanziellen Angaben werden die Personen, die von den Leistungen profitieren, gegenübergestellt, wobei im Bereich des Lebensunterhalts vor allem zwischen laufenden BezieherInnen (richtsatzgemäßen Geldleistungen) und fallweise bzw. einmalig Unterstützten (oft Leistungen unterhalb des Richtsatzes mit ergänzenden Gutscheinen etc.) unterschieden wird. Die BezieherInnen werden nach verfügbaren strukturellen und persönlichen Merkmalen dargestellt.

Die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellten Daten der einzelnen Bezirke und der Stadt Graz umfassten Exceldateien über alle gebuchten Geldleistungen bzw. Fälle im Bereich der offenen Sozialhilfe im Jahr 2009 sowie über in der EDV erfasste Personen, die unterschiedliche Leistungen bezogen. Zusätzlich wurde vom Auftraggeber pro Bezirk eine SPSS-Datei zur Verfügung gestellt, in der über einen in beiden Exceldateien vorhandenen Schlüsselwert[8] die enthaltenen Informationen verbunden wurden, sodass allen gebuchten Leistungen im Jahr 2009 Personen zugeordnet werden konnten.

Diese Daten wurden zunächst bereinigt (um Leistungen außerhalb der offenen Sozialhilfe – das betraf vor allem Leistungen im Bereich des Behinderten-, des Jugendwohlfahrtsgesetzes sowie jene der „stationären“ und „mobilen Pflege bzw. der Unterbringung auf Privatpflegeplätzen“). Die Datenkonsolidierung erforderte es auch, Eingabefehler[9] und nicht immer eindeutige Zuordnungen im Zusammenhang mit mangelnden Definitionen, die den eingebenden Personen viele Entscheidungen überlassen, zu reduzieren. Viele Variablen sind auch nur wenig befüllt und eignen sich daher kaum für weitere Auswertungen.

Personenbezogene Auswertungen waren durch die Erfassung der Fälle bzw. Buchungen nach Leistungsarten in der zur Verfügung stehenden Zeit nur in eingeschränktem Ausmaß möglich. Zu diesem Zweck wurde das Hilfsverfahren gewählt, die Personenkennnummern nach Geschlecht und Leistungsart in eine Exceldatei zu übertragen. Dadurch war es möglich, erstmals die Anzahl der Personen, die durch die verschiedenen

[7] Dabei handelt es sich um die offiziellen Haushaltsansätze des Landes Steiermark. Hinzuweisen ist darauf, dass teilweise auch Ausgaben/Einnahmen aus der „geschlossenen Sozialhilfe“ inkludiert sind.

[8] Das waren Personenkennnummern (PKNR bzw. ID in Graz).

[9] Exemplarisch Tippfehler (wo statt eines W für weiblich ein benachbarter Buchstabe eingegeben wurde) oder (irrtümlich oder systematisch) falsch eingegebene Haushaltsstellen und Unterpositionen (z. B. Sechssteller, die in der Systematik gar nicht vorkommen wie 768001 statt 768 000). Solche und ähnliche Fehler wurden bereinigt, wenn aus dem Text und den Notizen klar hervorging, um welche Leistungen es sich handelte.

Leistungen der offenen Sozialhilfe unterstützt wurden bzw. dadurch profitierten, zu eruieren. Durch die Zuordnungsproblematik sind aber Differenzen zu amtlichen Statistiken, die hauptsächlich laufend unterstützte SozialhilfebezieherInnen erfassen, nicht zu vermeiden. Auf Ebene der Fälle nach unterschiedlichen Leistungsarten wurden auch Differenzierungen nach weiteren personenbezogenen Merkmalen analysiert.

Für die Darstellung der Einnahmen und Ausgaben wurde auf den offiziellen Rechnungsabschluss des Landes Steiermark 2009 inklusive der Daten des Magistrats Graz zurückgegriffen. Diese Einnahmen/Ausgaben-Daten wurden vom Auftraggeber in aggregierter Form zur Verfügung gestellt (wobei die Vergleichbarkeit bzw. Zuordnung nach Kostenpositionen zwischen den Bezirks- und den Graz-Daten ebenso nur eingeschränkt möglich ist). In Verbindung mit den Personen- und Fallzahlen nach Leistungsart konnten auf diese Weise auch durchschnittliche Aufwendungen pro Person bzw. Fall eruiert werden.[10]

Zum Zwecke eines genaueren Bildes über SozialhilfebezieherInnen wurden auch Ergebnisse aus sonstigen Studien (z.B. Armutsbericht der Stadt Graz) bzw. qualitativen Einschätzungen über leitfadengestützte Interviews in den Bezirkshauptmannschaften Bruck, Murau und Mürzzuschlag eingearbeitet. Wichtige Fragestellungen waren die Verteilung nach Personen, die noch im Erwerbsalter bzw. nicht mehr im Erwerbsalter sind, die Frage der Arbeitsfähigkeit oder auch des Bezugs von Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe.

## 2.2 Exkurs über die Vergleichbarkeit der Leistungen – eine Herausforderung

Zentral für den Untersuchungszweck war es, aus den vielen unterschiedlichen Leistungsarten (in Kombination von Haushaltsansätzen bzw. Voranschlagsstellen sowie den Unterkategorien und Auszahlungscodes) eine neue „Leistungsvariable“ zu bilden, die sinnvolle weitere Auswertungen ermöglichte.[11] Im Vordergrund standen dabei die wichtigsten Leistungen. Erschwert wurde dieses Vorhaben dadurch, dass sich die erfassten Leistungen in Graz und den Bezirken unterscheiden, wobei Graz ein ausdifferenzierteres System besitzt. Auch in den Bezirken ist die Zubuchung nicht einheitlich, was dazu führt, dass manche spezielle Haushaltsansätze in einigen Bezirken leer blieben, da die darunterliegenden Leistungen anderen Ansätzen zugeordnet sind. So zum Beispiel ist in einigen Bezirken die Kategorie „Flüchtlinge und Ausländer“ extra erfasst, in anderen im Bereich „Lebensunterhalt“ subsumiert. Ähnlich ist es bei den Ansätzen der „Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen“ bzw. der „Erziehung und Erwerbsbefähigung.“

Wie auch in vielen offiziellen Berichten über die Sozialhilfe (z.B. der Statistik Austria) betont wird, erschwert die Uneinheitlichkeit bei der Datenerfassung eine exakte Analyse der Leistungen und der davon profitierenden Personen. In der Steiermark verwenden 16 Bezirkshauptmannschaften das Haushaltstellensystem mit vorgegebenen Untergruppen, wobei nicht immer klar ist, in welchem Fall welche Kodierung zu verwenden ist. Das heißt, oft bestimmen eingespielte Traditionen in den Bezirken die Zu-

[10] Wobei diesbezüglich spezifische Zubuchungsmodalitäten Unschärfen mit sich bringen.

[11] Unser Dank gebührt an dieser Stelle den MitarbeiterInnen der FA11A und des Magistrats, die stets bemüht waren, offene Fragen auf kurzem Weg zu lösen.

buchung. Dazu kommt, dass sich die Stadt Graz zwar an dieses System anlehnt, aber die Leistungen differenzierter verbucht.[12] Ein Vergleich der unterschiedlichen Leistungen ist daher nur mit Vorsicht möglich.

Im Folgenden sollen die Schwierigkeiten in den verwendeten Leistungsarten beispielhaft verdeutlicht werden, die auch dazu führen, dass Werte von der „offiziellen" Statistik, z.B. in Bezug auf laufende BezieherInnen, (stark) abweichen. Daraus geht hervor, dass die nachstehenden Ergebnisse nur eine Annäherung darstellen.

**Ansatz 411 000 „Lebensunterhalt":**

- **richtsatzgemäße Geldleistungen (Posten 768 000):** Hier sind vor allem monatliche Geldleistungen zur Deckung des Lebensbedarfs verbucht, die zumeist dem laufenden Lebensunterhalt entsprechen. Zum Teil sind Energiekosten, Nachzahlungen, Sonderzahlungen oder Selbstversicherungen, Taschengelder, Zuschüsse für Reparaturen, Lebensmittel, die Nachzahlung der Pensionsversicherung u.ä.m. (wenn sie laufend gewährt werden) als eigene Kosten verbucht. In manchen Bezirken sind aber auch einmalige (richtsatzgemäße) Leistungen zur Deckung des Lebensunterhalts, die Monate hindurchgehend bezogen wurden, dieser Kategorie zugeordnet. Zum Teil sind unterschiedliche Leistungen, z.B. eine richtsatzgemäße (laufende oder einmalige) Sozialhilfe in Kombination mit einer Wohnbeihilfe oder mit einer Nachzahlung zusammengefasst und als eine Leistung erfasst, z.B. als laufende Sozialhilfe oder als Wohnbeihilfe, in anderen aufgegliedert. Die dahinterliegende Zubuchungssystematik ist unklar. Zum Teil sind auch laufende Zuwendungen für Mieten hier zugeordnet.[13] In Graz sind für richtsatzgemäße laufende Beiträge zur Deckung des Lebensunterhalts vor allem zwei „Ausgabenarten"[14] vorhanden.
- **Sonstige (einmalige) Geldleistungen (Posten 768 200):** Sie betreffen vor allem Hilfen in besonderen Lebenslagen zur Sicherung des Lebensbedarfs, z.B. für Gerichts- und Verfahrenskosten, Bekleidung, Einrichtungsgegenstände, Restschulden, Energie (Heizung, Stromrückstände), Fahrt- und Überführungskosten, Wohnungsräumung etc., die einmalig oder auch fallweise zum Lebensunterhalt gewährt werden.
- **Geldleistungen für die Unterkunft bzw. Mietbeihilfen (Posten 768 110):** Darunter fallen Aufwendungen für die Miete, den Wohnungsaufwand, Nachzahlungen, Vergebührungskosten etc., die entweder laufend oder auch fallweise

[12] Die Voranschlagsstellen in Graz und die Haushaltsstellen in den Bezirken folgen weitgehend der gleichen Systematik, in Graz sind aber die einzelnen Posten noch weiter aufgegliedert. Durch eine unterschiedliche Zuordnung bleiben in Graz manche Posten an Einnahmen und Ausgaben im Rechnungsabschluss auch ohne zugeordnetes Budget – so die Bereiche „Flüchtlinge und Ausländer" (411 030), „Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen" (411 310) und „Erziehung und Erwerbsbefähigung" (411 400).

[13] Diese Aufgliederung führt auch dazu, dass bei manchen (laufend) unterstützten Personen weit über 12 Buchungen im Jahr aufscheinen: Buchungen für die monatliche Deckung des Lebensunterhalts bzw. für das Wohnen, für Energiekosten oder die Selbstversicherung etc. Manche Unterstützte erhielten neben richtsatzgemäßen laufenden auch richtsatzgemäße einmalige Unterstützungen, die hier verbucht sind.

[14] Nach Auskunft des Magistrats wird durch den Ausgabencode „A01P" (neben A01) auch vermerkt, dass unterstützte Personen ausschließlich Einkünfte aus der Sozialhilfe besitzen.

gewährt werden. Zum Teil ist der Aufwand für die Unterkunft aber auch unter den richtsatzgemäßen Geldleistungen erfasst (siehe oben).

- **Sonstige Unterstützung des Lebensunterhalts (Posten 690 000, 710 000, 768 100, 768 120, 768 130):** Verbucht sind darunter Pauschalgebühren für Exekutionsverfahren, Geldleistungen für weitere Maßnahmen, für Nahrung (Soforthilfen) etc. – in manchen Bezirken auch die „Hilfen für werdende Mütter" oder „Erziehung und Erwerbsbefähigung". Zum Teil finden sich hier auch Unterstützungen für die monatliche Miete.

**Ansatz 411 030 „Flüchtlinge und Ausländer":**

- Unter diesem Ansatz fallen Geldleistungen für den (laufenden) Lebensunterhalt (Posten 768 000), die vor allem NichtösterreicherInnen mit Aufenthaltsrecht gewährt werden, (eher einmalige) sonstige Geldleistungen (Posten 768 200) sowie „Sonstiges" (Posten 768 100 und 768 300). In einigen Bezirken werden diese Leistungen direkt unter dem Ansatz „Lebensunterhalt" verbucht. Auch ist es nicht immer klar, ob es sich um eine laufende oder fallweise Unterstützung des Lebensbedarfs handelt, teilweise sind auch monatliche Zahlungen für Energie, Miete, Arztkosten, Zahnbehandlungen usw. darunter verbucht.

**Ansatz 411 300 „Krankenhilfe":**

- Hier sind vor allem die Posten 670 000 (Krankenversicherung) und 728 200 (Betreuungskosten in Landeskrankenanstalten und sonstigen Heilstätten) stark befüllt, wobei teilweise auch Kosten der geschlossenen Sozialhilfe zu finden sind. Im Einzelnen handelt es sich um Ärzte- und Pharmakosten (Heilmittel, Heilbehelfe), Heil- und Zahnbehandlungen, Ambulanz- und Rezeptgebühren, Kosten für die ambulante Betreuung, Geldleistungen für die freiwillige Krankenversicherung sowie den Krankenschutz etc.

Die weiteren erfassten Leistungen bzw. Ansätze[15] erklären sich von selbst und fallen quantitativ weniger ins Gewicht, auf eine genauere Darstellung wird verzichtet.

Insgesamt wird deutlich, dass die größten Unschärfen besonders bei der Differenzierung zwischen laufend und einmalig/fallweise Unterstützten im Bereich Lebensunterhalt (und quantitativ weniger relevant im Bereich „Flüchtlinge und Ausländer") existieren. Die Hilfe zum Lebensunterhalt kann vorübergehend (einmalig oder fallweise) oder für längere Zeit gewährt werden – laut Gesetz je nach Dauer der persönlichen Notlage der Antragstellenden. Wenn ein Hilfebedarf von mehr als drei Monaten absehbar ist, wird zumeist eine dauernde Unterstützung gewährt. Diese Interpretierbarkeit aber begünstigt unterschiedliche Praktiken in zuständigen Behörden. Manche sind eher restriktiv und gewähren nur fallweise Unterstützung, auch wenn eine länger dauernde Hilfsbedürftigkeit sehr wahrscheinlich ist. Ausschlaggebend dafür sind auch administrative Abläufe und finanzielle Erwägungen. Eine „*Laufendstellung*" verringert zum Teil den administrativen Aufwand, kann aber bei Beendigung des Bedarfs einen erhöhten Aufwand für Rückverrechnungen etc. bedeuten. Für die auszahlende Behörde steigen

[15] Das sind: Ansatz 411 070 „Verrechnung mit anderen Sozialhilfeträgern"; A. 411 310, „Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen"; A. 411 400, „Erziehungs- und Erwerbsbefähigung" sowie A. 411 500, „Bestattungsaufwand".

mit einer „*Laufendstellung*“ auch die Kosten durch die nur in diesem Fall anfallenden Sonderzahlungen.[16] Das Verhältnis von laufend Betreuten und einmalig Unterstützten kann daher auch als Komplementärphänomen begriffen werden - je höher die Anzahl der laufenden SozialhilfebezieherInnen, desto geringer die Anzahl der einmalig Unterstützten und umgekehrt.

Auch bei der Berechnung der durchschnittlichen Bezugshöhen nach Leistung ist darauf zu verweisen, dass durch Buchungsmodalitäten Verzerrungen auftreten. Z. B. wenn Nachzahlungen des Lebensunterhalts über mehrere Monate als eine Leistung verbucht sind, ist der Betrag dementsprechend hoch. Aber auch die gemeinsame Buchung von Lebensunterhalt, Wohnbeihilfe etc. führt zu einer Überschätzung der einzelnen Leistungsarten. Diese Unschärfen können zwar aufgezeigt werden, bei einigen Hunderttausend einzelnen Datensätzen war es aber weder zeitlich, noch inhaltlich möglich, sie aufzulösen (z.B. Lebensunterhalt und Wohnbeihilfe zu trennen).

# 3 ERGEBNISSE

## 3.1 Kosten - Ausgaben

Insgesamt wurden im Jahr 2009 in der Steiermark im Bereich Sozialhilfe nach dem Rechnungsabschluss[17] ca. 354 Millionen Euro[18] ausgegeben, der Großteil davon entfiel mit 312 Millionen oder 88% auf die stationäre und mobile Pflege.[19] Auf die offene Sozialhilfe entfallen nur 12%, die sich folgendermaßen verteilen:

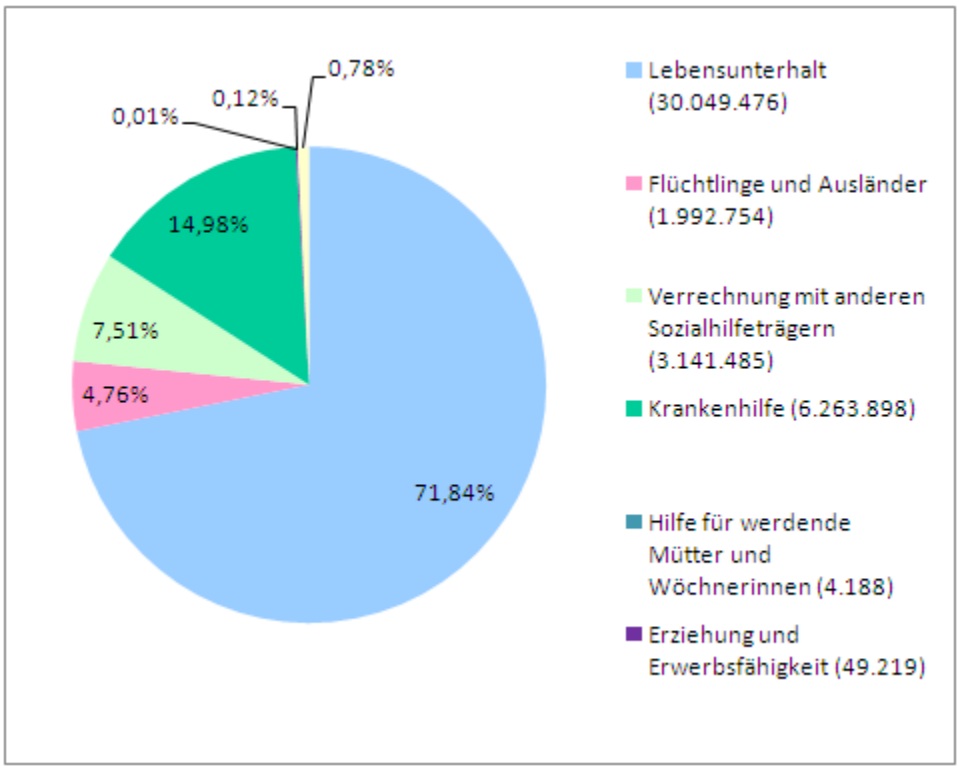
[16] Diese Erfahrung wurde auch in Kärnten bestätigt, vgl. dazu: Silvia Paierl und Peter Stoppacher: Arbeitsmarktferne Personen am Kärntner Arbeitsmarkt. MindestsicherungsbezieherInnen als neue Zielgruppe des AMS. Eine Studie im Auftrag des AMS. IFA Steiermark, Graz, Februar 2010; S.16 ff.

[17] Wie bereits erwähnt, bestehen hier Unschärfen bei der Zuordnung zwischen den Bezirken und der Stadt Graz.

[18] Damit haben sich die Ausgaben erneut deutlich erhöht, 2008 lagen sie bei 293 Mio Euro, 2007 bei 258 Mio. Besonders die Kosten für die stationäre Pflege sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Vgl. dazu Steirischer Sozialbericht 2007/2008, S. 28 und S.253.

[19] Die Kostenaufteilung zwischen Stadt bzw. Gemeinden und Land ist hier nicht berücksichtigt.

Grafik: Verteilung der Ausgaben nach Ansätzen in der offenen Sozialhilfe[20]




Quelle: Daten Land Steiermark, eigene Berechnung IFA Steiermark 2010

Die wichtigsten Kostenpositionen betreffen dabei im Bereich „Lebensunterhalt" die „richtsatzgemäßen Geldleistungen" (zumeist die laufende Deckung des Lebensbedarfs) mit 18,1 Millionen Euro, die „Geldleistungen für Unterkunft (Mietbeihilfen)" mit 8,5 Millionen sowie „sonstige (einmalige) Geldleistungen" mit 3 Millionen Euro.

Im Bereich „Flüchtlinge und Ausländer" sind bei sieben Gebietskörperschaften[21] keine Ausgaben (und Einnahmen) verbucht, sie haben die entsprechenden Leistungen dem „Lebensunterhalt" zugeordnet. Am meisten wird in diesem Bereich für (einmalige) Geldleistungen mit 1,4 Millionen Euro ausgegeben, „laufende" Geldleistungen für den Lebensbedarf machen etwas über ein Drittel der einmaligen Ausgaben aus (mit 0,5 Mio Euro). Inwieweit ausländischen Hilfesuchenden schwerer ein laufender Lebensunterhalt zugesprochen wird, bleibt hier dahingestellt – zum Teil sind auch ihre persönlichen Vermittlungshindernisse – sieht man von den mangelnden Sprachkenntnissen und einem erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt in vielen Bereichen ab - nicht so gravierend wie bei österreichischen Hilfesuchenden.[22]

Im Bereich der „Krankenhilfe" fallen die Kosten für die Krankenversicherung (2,6 Mio Euro) und die „Betreuungskosten in Landeskrankenanstalten und sonstigen Heilstät-

[20] Genauere Zahlen dazu siehe im Anhang.

[21] In Deutschlandsberg, Hartberg, Leoben, Graz, Radkersburg, Voitsberg und Weiz.

[22] Vgl. Silvia Paierl, Peter Stoppacher: Integration arbeitsmarktferner Personen in der Steiermark. Begleitung der ESF-3b-Pilotprojekte in der Steiermark, IFA Steiermark, Dezember 2009, S. 21 ff, und: Silvia Paierl; Peter Stoppacher: Perspektive Arbeitsmarkt? SozialhilfebezieherInnen in drei steirischen Bezirken. Eine explorative Analyse. Graz: IFA Steiermark, Mai 2009. Das betrifft zum Beispiel krankheitsbedingte Einschränkungen, Sucht, Alkohol, Vorstrafen, Überschuldung etc.

ten“ (2,5 Mio Euro) am stärksten ins Gewicht. Nächstgrößter Posten ist die „Heilbehandlung einschließlich Zahnbehandlung“ mit 0,6 Mio Euro.

Auf die „Verrechnung mit anderen Sozialhilfeträgern“ – Ersätze an Sozialhilfeverbände bzw. die Stadt Graz – entfallen insgesamt knapp 3 Mio Euro, absolut am meisten in der Stadt Graz bzw. in den Bezirken Judenburg und Deutschlandsberg.

Die „Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen“ bzw. die Geldleistungen für „Erziehung und Erwerbsbefähigung“ sind marginale Budgetposten, allerdings wird erstere in 12, zweitere in 13 Gebietskörperschaften nicht extra verbucht, sondern dem Lebensunterhalt zugeordnet. Aus diesem Grund werden diese Leistungen bei den weiteren Auswertungen nur mehr am Rande berücksichtigt.

## 3.2 Kosten - Einnahmen

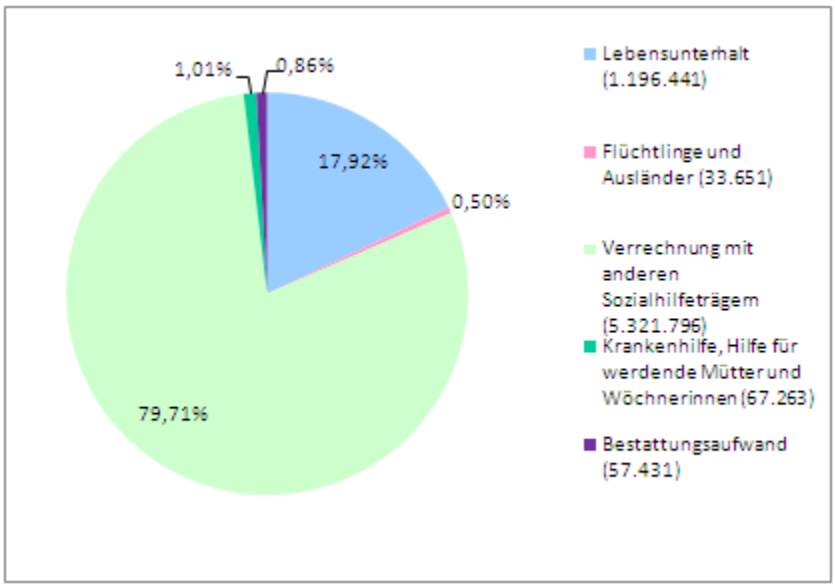
Den Ausgaben stehen Einnahmen von insgesamt 138 Millionen Euro gegenüber, der Großteil davon betrifft mit 132 Millionen den Bereich der „stationären“ und „mobilen Pflege sowie der Unterbringung auf Privatpflegeplätzen“. 119 Millionen Euro davon sind „Ersätze von Hilfeempfängern (einschließlich Bundespflegegeld)“, weitere 3,6 Millionen Euro sind Ersätze von Unterhaltsverpflichteten, Erben oder Drittverpflichteten. Aus dem Landespflegegeld stammen ca. 4 Millionen Euro. Im Bereich der Pflege bleiben somit ca. 55% als öffentliche Kosten übrig. 45% sind durch Einnahmen gedeckt.

In der offenen Sozialhilfe stammen die Einnahmen großteils aus der Verrechnung mit anderen Sozialhilfeträgern (4,1 Millionen Euro) und Ersätzen im Bereich Lebensunterhalt (1,2 Millionen Euro), überwiegend durch HilfeempfängerInnen, Erben (Eintragung im Grundbuch, offene Exekutionen) oder Unterhaltspflichtige selbst. In der Praxis haben vor allem Rückzahlungen von Bevorschussungen durch ehemalige HilfeempfängerInnen eine Bedeutung. In diesem Zusammenhang sind auch Ersätze durch Versicherungsträger (Pensionsversicherung, Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung), für die eine Bevorschussung übernommen wurde, relevant.

Die Einnahmen im Bereich „Lebensunterhalt“ decken mit 1,2 Millionen Euro knapp 4% der Ausgaben, im Bereich „Flüchtlinge und Ausländer“ mit 34.000 Euro knapp 2%. Im Bereich „Krankenhilfe“ und „Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen“ kommt knapp über ein Prozent der Ausgaben vor allem über Ersätze der HilfeempfängerInnen zurück, im Bereich „Bestattungsaufwand“ immerhin fast 18% (vorwiegend über Verlassenschaften).

Einen positiven Saldo zwischen Ausgaben und Einnahmen gibt es im Bereich der Verrechnung mit anderen Sozialhilfeträgern, was vor allem auf die Anziehungskraft der Landeshauptstadt für Personen aus den Regionen, die hier ihr „*Glück*“ versuchen wollen bzw. die Anonymität der Stadt suchen, zurückzuführen ist. Die Stadt Graz bekommt wesentlich mehr von anderen Verbänden als sie an diese zahlen muss.

Grafik: Verteilung der Einnahmen nach Ansätzen in der offenen Sozialhilfe[23]




Quelle: Daten Land Steiermark, eigene Berechnung IFA Steiermark 2010

## 3.3 Ausgewählte wichtige Leistungen

Für die weiteren Auswertungen wurden nach den Haushaltsansätzen folgende Leistungen ausgewählt bzw. zusammengefasst (siehe oben Kap. 2.2).

Im **Ansatz 411 000 „Lebensunterhalt“** werden unterschieden:

- **richtsatzgemäße Geldleistungen (Posten 768 000)**, die zumeist dem laufenden Lebensunterhalt entsprechen
- **Geldleistungen für die Unterkunft bzw. Mietbeihilfen (Posten 768 110)**, allerdings wird diese Unterstützung in der Zubuchung oft auch unter den richtsatzgemäßen Geldleistungen erfasst
- **Sonstige (einmalige) Geldleistungen (Posten 768 200)**, die vor allem fallweisen und einmaligen Lebensunterhalt umfassen
- **Sonstiges** (Pauschalgebühren Exekutionsverfahren, Geldleistungen für weitere Maßnahmen, Nahrung, Geldzuwendungen für sonstige Zwecke)

Im **Ansatz 411 030 „Flüchtlinge und Ausländer“**:

- **Geldleistung (laufender) Lebensunterhalt (Posten 768 000)**, die vor allem NichtösterreicherInnen mit Aufenthaltsrecht gewährt wird
- **(eher einmalige) sonstige Geldleistungen (Posten 768 200)**
- **Sonstiges** (Posten 768 100 und 768 300)

Weitere Leistungen sind:

[23] Genauere Zahlen dazu siehe Anhang

- **Ansatz 411 070 „Verrechnung mit anderen Sozialhilfeträgern“**, Posten 720 100: Ersätze an SH-Verbände und Gemeinden (Stadt Graz)
- **Ansatz 411 300 „Krankenhilfe“**, insbesondere die Posten 670 000 (Krankenversicherung) und 728 200 (Betreuungskosten in Landeskrankenanstalten und sonstigen Heilstätten),wobei in beiden auch Kosten der geschlossenen Sozialhilfe zu finden sind
- **Ansatz 411 310 „Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen“** (Geburts- und Entbindungskosten, medizinische und wirtschaftliche Maßnahmen, Schwangerschaftsabbrüche)
- **Ansatz 411 400 „Erziehungs- und Erwerbsbefähigung“** (wie Schulgeld für SozialhilfebezieherInnen, Fahrtgelder, Kosten für Schülerheime, Lehrlingsinternate, Kinder auf Pflegeplätzen, die Sozialhilfe beziehen, weil sonst keine Unterhaltsansprüche bestehen etc.)
- **Ansatz 411 500 „Bestattungsaufwand“** (offene und geschlossene gemeinsam Sozialhilfe gemeinsam), z.B. für Feuerbestattung, Urnenfeld, Grabaushub, Aufbahrung, Begräbniskosten, Graberwerb etc.

Im Folgenden werden für die wichtigsten Leistungsarten BezieherInnen, Fälle und durchschnittliche Kosten dargestellt.

## 3.4 Unterstützte Personen und Fälle in der offenen Sozialhilfe

Insgesamt wurden im Jahr 2009 in der Steiermark 11.803 Personen[24] durch die offene Sozialhilfe unterstützt, sogenannte „mitunterstützte Personen“ sind hier nicht erfasst und können auch bei den folgenden Auswertungen nicht berücksichtigt werden. Die Zahl der unterstützten Frauen überwiegt mit 6.136 jene der Männer mit 5.615[25] leicht, sie machen 52% aller Unterstützten aus. Mit Ausnahme der Stadt Graz und des Bezirks Deutschlandsberg überwiegen überall die unterstützten Frauen. Hinzuweisen ist darauf, dass Mehrfachunterstützungen häufig sind, z.B. laufende und einmalige Hilfen für den Lebensunterhalt, Krankenhilfe, Unterstützungen des Wohnens etc.

Umgelegt auf die Gesamtbevölkerung finden sich die meisten Unterstützten in den Ballungsräumen der Steiermark. Im Durchschnitt der Steiermark wurde 1% der Wohnbevölkerung (Stand 1.1.2010) durch Leistungen der offenen Sozialhilfe unterstützt, in Graz (2,3%), Bruck an der Mur (1,5%) und Leoben (1,2%) ist der Anteil der Unterstützten überdurchschnittlich hoch. Anteilsmäßig am wenigsten Unterstützte durch die offene Sozialhilfe gibt es in den Bezirken Murau (0,2%), Graz-Umgebung, Hartberg, Liezen und Weiz (je 0,4%).

[24] Damit liegt die Zahl etwas unter der von der Statistik Austria ausgegebenen Zahl von 13.716 BezieherInnen in der offenen Sozialhilfe in der Steiermark 2008. Für die höhere Zahl dürften auch Doppelnennungen und unterschiedliche Zählweisen bzw. Datenangaben durch die zuständigen Behörden ausschlaggebend sein. Vgl. www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales

[25] Abweichungen zwischen der Gesamtzahl und der Summe der beiden Ausprägungen (Mann/Frau) gehen hier wie auch bei anderen Variablen auf nicht vollständig befüllte Datensätze zurück.

Die Stadt Graz stellt mit insgesamt 5.931 unterstützten Personen die Hälfte aller unterstützten Personen.[26] Wie in anderen Ballungsräumen führen zwei Aspekte zu einer erhöhten Anzahl an SozialhilfebezieherInnen. Einerseits erleichtert die Anonymität in Städten den *„Gang zum Sozialamt"*, andererseits massieren sich soziale Problematiken stärker im städtischen Umfeld.[27]

Differenziert nach den oben dargestellten Leistungsarten werden die meisten Personen durch Leistungen im Bereich Lebensunterhalt sowie im Bereich Krankenhilfe unterstützt. 62% aller unterstützten Personen erhalten eine Leistung aus dem Bereich „Lebensunterhalt". Bei den Leistungen im Bereich Lebensunterhalt ist durch die *„Zuordnungsproblematik"* zu erwarten, dass hier die größten Abweichungen von den offiziellen Zahlen der Behörden über dauer- und fallweise unterstützte Personen vorliegen. Besonders die Anzahl der Personen, die eine „Geldleistung für die Unterkunft" beziehen, dürfte höher liegen, weil diese oft in den „richtsatzgemäßen Geldleistungen" inkludiert sind.

Die Zahl der unterstützten Personen im Bereich „Flüchtlinge und Ausländer" ist ebenso wie jene in den Bereichen „Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen" und „Erziehung und Erwerbsbefähigung" weit unterschätzt, weil diese Leistungen von einigen Behörden, darunter auch in Graz, beim Lebensunterhalt verbucht sind. Der Anteil ausländischer BezieherInnen von „richtsatzgemäßen" und „sonstigen (einmaligen) Geldleistungen" wird aber später auf Fallebene noch genauer spezifiziert.

Die Kosten pro Person wurden nur für die wichtigsten Leistungsarten berechnet.[28] Aufgrund der Zuordnungsproblematik stellen sie allerdings nur Annäherungswerte dar. Am höchsten sind die Aufwendungen pro Person bei der Verrechnung mit anderen Sozialhilfeträgern, gefolgt von richtsatzgemäßen Geldleistungen (Lebensunterhalt), Krankenhilfeleistungen und Geldleistungen für die Unterkunft. Für Leistungen im Bereich „Flüchtlinge und Ausländer" sind die Durchschnittskosten ebenso hoch, aus den Erfahrungen befragter Behörden ist die Größe der Familien ein wichtiger Einflussfaktor dafür.

[26] Die Stadt Graz führt in ihrer Leistungsbilanz 5695 Personen an. Dazu werden „mitunterstützte Personen" angeführt, 2009 waren dies 982 Personen bei den daueruntersstützten Personen und 2829 Personen bei den fallweise unterstützten Personen. Vgl. dazu: Tätigkeitsbericht 2009 des Sozialamts der Stadt Graz; S.3. In den Bezirken ist die Anzahl nicht bekannt.

[27] Vgl. dazu auch die Presse vom 1. Dezember, S.13: In Wien kommen auf 1000 BewohnerInnen 60 SozialhilfebezieherInnen, in Oberösterreich 3,1, dem Burgenland 3 und Kärnten 2,4 Personen. Neben der Anonymität spiele es auch eine Rolle, dass hier schon länger auf Rückzahlungsforderungen abgesehen wurde.

[28] Bei den zusammengesetzten Kategorien „Sonstige Leistungen Lebensunterhalt" sowie „Flüchtlinge und Ausländer (Sonstiges)" wurde davon abgesehen.

Tab.: Unterstützte Personen und ausgewählte durchschnittliche Aufwendungen nach Leistungsarten[29]

| Leistungsarten | Männer | Frauen | Gesamt | Kosten pro Person |
|---|---|---|---|---|
| Richtsatzgemäße Geldleistungen (laufende SH) | 2677 | 3087 | 5780 | 3134,80 |
| Sonstige (einmalige) Geldleistungen (einmalige SH) | 1396 | 1688 | 3135 | 972,67 |
| Geldleistungen für die Unterkunft (Mietbeihilfen) | 2166 | 2404 | 4579 | 1849,94 |
| Sonstige Leistungen Lebensunterhalt | 2648 | 2534 | 5185 | 0,00 |
| Flüchtlinge und Ausländer (laufende SH) | 86 | 72 | 159 | 3303,16 |
| Flüchtlinge und Ausländer (einmalige SH) | 185 | 117 | 302 | 4675,87 |
| Flüchtlinge und Ausländer (sonstiges) | 14 | 4 | 18 | 0,00 |
| Verrechnung mit anderen SH-Trägern /Ersätze an andere | 207 | 250 | 459 | 6844,19 |
| Krankenhilfeleistungen | 1110 | 1163 | 2318 | 2702,29 |
| Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen | 0 | 4 | 4 | 1046,94 |
| Erziehung und Erwerbsbefähigung | 19 | 50 | 70 | 703,13 |
| Bestattungsaufwand | 122 | 79 | 203 | 1602,08 |

Quelle: Daten Land Steiermark, eigene Berechnung IFA Steiermark 2010

Für die Unterstützung der 11.803 Personen wurden insgesamt 186.466 Buchungen von Leistungen (ohne die Buchungen für die Einnahmen zu berücksichtigen) getätigt, das sind knapp mehr als 16 Buchungen pro Person. 71% der Buchungen/Fälle stammen aus Graz, hier kommen durchschnittlich 22 Buchungen auf eine Person.

85% der Buchungen entfallen auf Leistungen im Bereich Lebensunterhalt (32% entfallen auf richtsatzgemäße Geldleistungen, 27% auf Geldleistungen für die Unterkunft). Krankenhilfeleistungen machen 11% aller Fälle aus.

Die Kosten pro Fall, die wiederum für die wichtigsten Leistungsarten berechnet wurden, zeigen, wie viel Geld AntragstellerInnen durchschnittlich gewährt wird. So beträgt die durchschnittliche „richtsatzgemäße Geldleistung“ knapp 302 Euro, jene für „sonstige (einmalige) Geldleistungen“ 327 Euro. Bei „Geldleistungen für die Unterkunft“ wurden durchschnittlich 166 Euro ausbezahlt. Die durchschnittliche Krankenhilfeleistung betrug 301 Euro. Die höchsten durchschnittlichen Kosten fallen im Bereich der Verrechnung mit anderen Sozialhilfeträgern“ (2460 Euro)[30], bei der „Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen“ (1047 Euro) sowie beim „Bestattungsaufwand“ (853 Euro) an. Aber auch diesbezüglich muss nochmals auf den Annäherungscharakter der analysierten Werte hingewiesen werden (siehe dazu Kap.2.2).

[29] Genauere Zahlen siehe im Anhang

[30] Dafür ist die Praxis ausschlaggebend, dass die Verrechnungen zumeist mehrere Monate umfassen.

Tab.: Fälle und ausgewählte durchschnittliche Aufwendungen pro Fall nach Leistungsarten[31]

| Leistungsarten | Männer | Frauen | Gesamt | Kosten pro Fall |
|---|---|---|---|---|
| Richtsatzgemäße Geldleistungen (laufende SH) | 29005 | 30584 | 59899 | 302,49 |
| Sonstige (einmalige) Geldleistungen (einmalige SH) | 4131 | 4791 | 9319 | 327,22 |
| Geldleistungen für die Unterkunft (Mietbeihilfen) | 26211 | 24880 | 51128 | 165,68 |
| Sonstige Leistungen Lebensunterhalt | 21537 | 18100 | 39652 | 0,00 |
| Flüchtlinge und Ausländer (laufende SH) | 729 | 599 | 1331 | 394,59 |
| Flüchtlinge und Ausländer (einmalige SH) | 1431 | 1013 | 2444 | 577,79 |
| Flüchtlinge und Ausländer (sonstiges) | 65 | 17 | 82 | 0,00 |
| Verrechnung mit anderen SH-Trägern /Ersätze an andere | 561 | 713 | 1277 | 2.460,05 |
| Krankenhilfeleistungen | 9538 | 10835 | 20825 | 300,79 |
| Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen | 0 | 4 | 4 | 1.046,94 |
| Erziehung und Erwerbsbefähigung | 30 | 93 | 124 | 396,93 |
| Bestattungsaufwand | 239 | 140 | 381 | 853,60 |

Quelle: Daten Land Steiermark, eigene Berechnung IFA Steiermark 2010

## 3.5 Bereich Lebensunterhalt

Der Ansatz „Lebensunterhalt“ ist von den Ausgaben, der Anzahl der unterstützten Personen und Fälle der größte Bereich der offenen Sozialhilfe. 7.344 Personen erhielten eine Leistung allein zur Sicherung des Lebensbedarfs (das sind 62% aller im Bereich der offenen Sozialhilfe Unterstützten), dafür wurden 72% der Ausgaben in der offenen Sozialhilfe aufgewendet. Daher werden im Folgenden zunächst die Aufwendungen dargestellt und dann – auf Fallebene – die Verteilung der Hilfesuchenden nach unterschiedlichen Merkmalen für die „richtsatzgemäßen Geldleistungen“ und die „sonstigen (einmaligen) Geldleistungen“ analysiert.

Insgesamt erhielten 2009 ca. 0,6% der Bevölkerung oder 7.344 Personen (davon waren 53% Frauen) eine Unterstützung aus dem Haushaltsansatz „Lebensunterhalt“. Überdurchschnittlich viele waren es in der Stadt Graz (1,1%) sowie in den Bezirken Bruck an der Mur und Leoben (1%), am geringsten war der Anteil wiederum in den ländlichen Bezirken Murau (0,2%), Radkersburg und Weiz (je 0,3%).

### 3.5.1 Aufwendungen

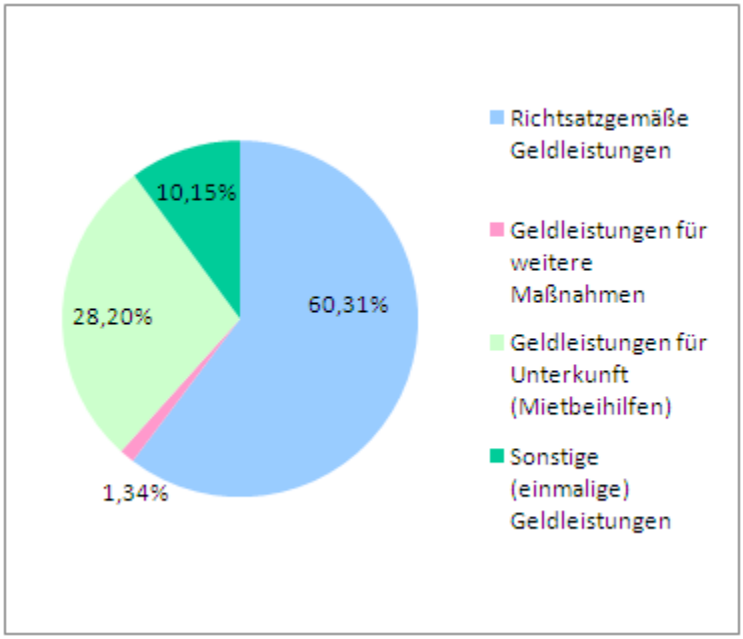
Im Bereich „Lebensunterhalt“ wurden 2009 knapp 30 Millionen Euro ausgegeben, das waren 8,4% der Gesamtausgaben im Bereich Sozialhilfe. Rechnet man die Ausgaben von knapp 2 Millionen im Bereich „Flüchtlinge und Ausländer“ hinzu, die auch vorwiegend als laufende oder einmalige Unterstützungen zu sehen sind, erhöht sich dieser Prozentsatz auf knapp über 9%.

Knapp 60% entfallen im Bereich „Lebensunterhalt“ auf „richtsatzgemäße Geldleistungen“ bzw. laufende Sozialhilfe, ca. 10% auf sonstige (einmalige) Geldleistungen bzw. einmalige Sozialhilfe (die freilich auch manchmal hintereinander gewährt wird, was für Betroffene den Nachteil hat, dass sie nicht 14 mal ausbezahlt wird). Der zweithöchste

[31] Genauere Zahlen siehe im Anhang. Die zusammengesetzten Kategorien „Sonstige Leistungen Lebensunterhalt“ sowie „Flüchtlinge und Ausländer (Sonstiges)“ wurde wiederum nicht berücksichtigt.

Ausgabenposten sind die „Geldleistungen für Unterkunft (Mietbeihilfen)“ mit insgesamt 28% Anteil.

Grafik: Lebensunterhalt – Ausgaben nach unterschiedlichen Positionen [32]




Quelle: Daten Land Steiermark, eigene Berechnung IFA Steiermark 2010

Nach Bezirken gibt es diesbezüglich große Unterschiede. Der Bezirk Feldbach ist mit 72% für einmalige Geldleistungen „Spitzenreiter“, Werte weit über dem durchschnittlichen Anteil von 10% weisen auch die Bezirke Leibnitz (47%), Mürzzuschlag (35%), Leoben (29%) und Liezen (21%) auf.

In Weiz (96%), Knittelfeld (87%), Judenburg (86%), Bruck, Hartberg und Deutschlandsberg (je 81%), Feldbach und Radkersburg (je 79%), Voitsberg (75%),Murau (76%), Graz-Umgebung (75%) hingegen ist der Anteil der Ausgaben für laufende Sozialhilfe überdurchschnittlich hoch.

Diese regionalen Differenzen bezüglich der Inanspruchnahme von und der Verteilung nach Leistungen ist durch unterschiedlich (restriktive) Vergabepraktiken und administrative Gepflogenheiten, durch unterschiedlich wirksame Stigmatisierungsmuster in Groß- und Kleingemeinden, das Funktionieren von familiären und sozialen Netzwerken oder die Handhabung der Notstandshilfe als soziales Netz, das den Sozialhilfebezug nicht notwendig macht, erklärbar. Des weiteren dürfte das Angebot an Teilzeitarbeit und passenden Kinderbetreuungsplätzen am regionalen Arbeitsmarkt Einfluss darauf haben, ob Personen, sobald sie die Arbeit verlieren oder nach einer „Kinderpause“ wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren wollen, neben den Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung auf zusätzliche Sozialhilfe angewiesen sind. Vielfach ist auch das Wissen über den Rechtsanspruch auf Unterstützung in bestimmten Notlagen noch zu wenig vorhanden, zudem können strukturelle Hürden – wie Grund- oder Wohnungseigentums vor allem am Land (Kleinstlandwirtschaften), das Vorhandensein unterhaltspflichtiger Personen etc. - die Inanspruchnahme verhindern.

[32] Genauere Zahlen siehe im Anhang

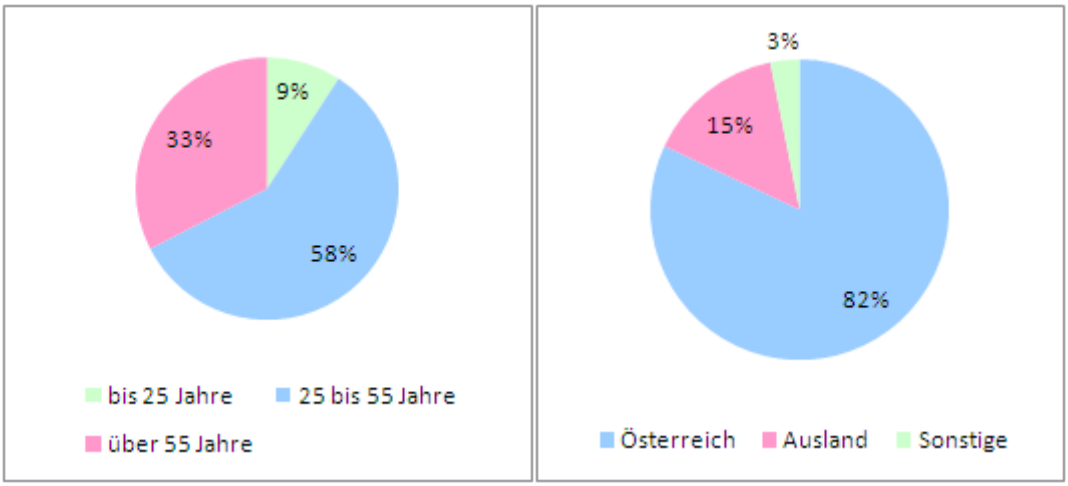
### 3.5.2 Richtsatzgemäße Geldleistungen - unterstützte Personen bzw. Fälle

Wie erwähnt erhielten 2009 in der Steiermark 5.780 Personen, davon 53% Frauen, eine richtsatzgemäße Geldleistung, oft handelte es sich dabei um einen laufenden Lebensunterhalt. Dafür wurden 59.899 Buchungen getätigt, im Schnitt bedeutet das 10 Buchungen pro Person.

Diese Leistungen ergingen zu 82% an Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Fast 15% dieser Leistungen kamen Personen mit sonstiger Staatsbürgerschaft zu, bei 3% war die Nationalität unklar bzw. sie waren staatenlos. In Graz, das 62% der Buchungen stellt, ist die Nationalität genauer erfasst – die größten migrantischen BezieherInnengruppen kommen demnach aus Afghanistan, Russland, Rumänien, der Türkei sowie Bosnien und Herzegowina.

Nach dem Alter spiegelt sich die allgemein beobachtbare Entwicklung wider, dass immer mehr Jugendliche den Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht schaffen und auf Leistungen aus dem „zweiten sozialen Netz“ angewiesen sind: immerhin 9% der Förderfälle ergingen an Personen bis zum 25 Lebensjahr. Über 58% betrafen Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 55 Jahren, 23% Ältere. Für Graz fehlen die Altersangaben, allerdings belegen die Ergebnisse des Armutsberichts in Graz eine ähnliche Altersstruktur bei SozialhilfebezieherInnen der ersten drei Quartale des Jahres 2009: Personen im Haupterwerbsalter stellten mit über 70% die größte Gruppe, 16% waren älter als 55 Jahre und 13% der BezieherInnen waren unter 25 Jahre, davon überdurchschnittlich viele Frauen.[33]

Grafik: Alter und Staatsbürgerschaft[34]




Quelle: Daten Land Steiermark, eigene Berechnung IFA Steiermark 2010

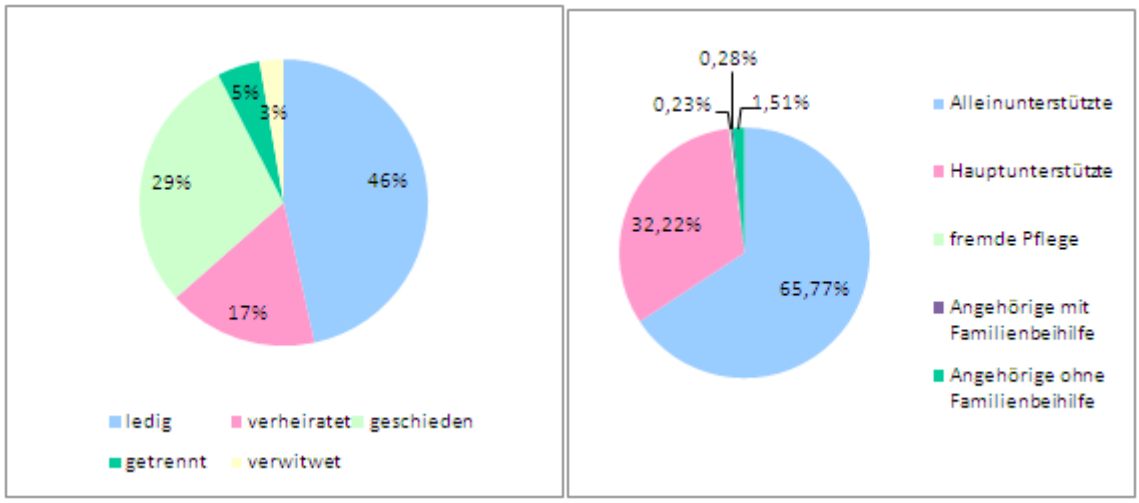
Nach dem Familienstand betraf ein Großteil der Förderfälle alleinstehende Menschen (wobei das nicht immer alleinlebend bedeutet). 47% wiesen den Familienstatus „ledig“ auf, 29% den Status „geschieden“, lediglich 17% hatten den Status „verheiratet“. 8% waren verwitwet oder lebten getrennt.

[33] Vgl. Paierl, Silvia; Stoppacher, Peter: Armut in Graz. Erster Armutsbericht der Stadt Graz. Eine Studie im Auftrag des Sozialamts der Stadt Graz. Graz: Juni 2010, S.34.

[34] Genauere Zahlen siehe im Anhang

Fehlende familiäre Unterstützungsstrukturen sind oft entscheidend dafür, ob Personen auf die Sozialhilfe angewiesen sind. Erfahrungsgemäß können Isolation und/oder das Zerbrechen des familiären Umfelds vor allem unter Bevölkerungsgruppen mit geringem Einkommen oft auch zu einem „Abrutschen" in die Armut führen. Dieser Zusammenhang wird auch beim „Unterstütztenstatus" sichtbar. Zwei Drittel (66%) der Förderfälle betrifft Alleinunterstützte. 32% sind Hauptunterstützte, dazu kommen in geringem Ausmaß Familienangehörige und Personen in fremder Pflege.

Grafik: Familienstand und „Unterstütztenstatus"[35]



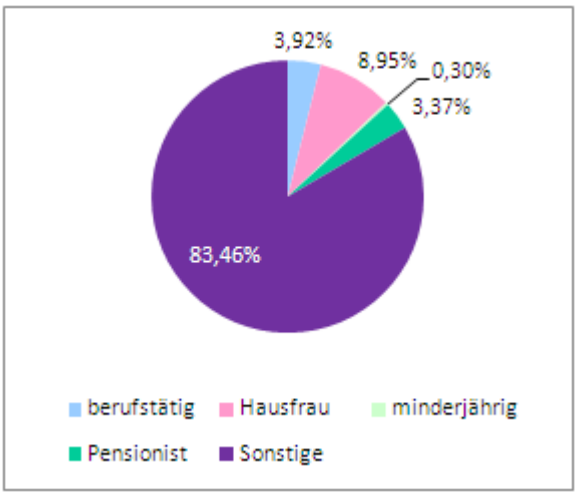

Quelle: Daten Land Steiermark, eigene Berechnung IFA Steiermark 2010

Eine Auskunft über den Arbeitsmarktstatus gibt der unterstützte „Personenkreis". Allerdings sind nicht alle Ausprägungen der Daten der Bezirkshauptmannschaften und des Magistrats vergleichbar, sodass vieles unter die Rubrik „Sonstiges" fällt. Unterstellt man aber, dass manche Kategorien wie Berufstätigkeit etc. sehr genau ausgefüllt wurden, falls sie zutrafen, so kann insgesamt festgestellt werden, dass 4% der Unterstützten berufstätig sind, aber ein zu geringes Einkommen erzielen, um sich ihren Lebensunterhalt sichern zu können. Sie gehören der Gruppe der sogenannten „working poor" an. In 9% der Fälle sind die AntragstellerInnen als „Hausfrauen" erfasst, in etwas über 3% als PensionistInnen. In Graz wurden unter dem „Personenkreis" auch arbeitslose Menschen extra ausgewiesen, mit 25.819 Buchungen stellten sie 71%.[36]

[35] Genauere Zahlen siehe im Anhang

[36] Vgl. den Armutsbericht Graz, S.33 ff, demzufolge unter den BezieherInnen der Sozialhilfe in den ersten drei Quartalen 2009 in Graz 47% sogenannte RichtsatzergänzungsbezieherInnen waren, sie kriegen zu ihren Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung eine „Aufstockung" bis zum jeweiligen Richtsatz der Sozialhilfe.

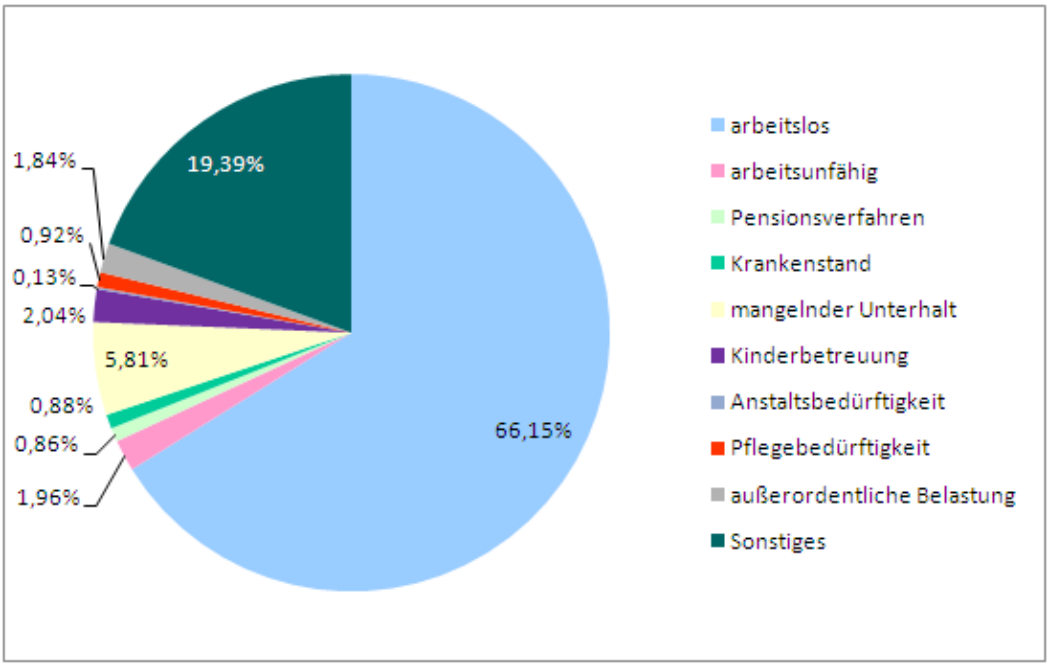
Grafik: Unterstützter Personenkreis




Quelle: Daten Land Steiermark, eigene Berechnung IFA Steiermark 2010

Das Faktum, dass die Sozialhilfe nunmehr - bedingt durch geänderte Erwerbsbiographien mit geringem Einkommen, gestiegene Arbeitslosigkeit sowie Verschlechterungen im ersten Leistungssystem – immer mehr als Ergänzung für arbeitslos vorgemerkte Menschen mit geringem oder keinem Bezug fungiert, zeigt sich auch am „Grund der Hilfsbedürftigkeit“: In 66% der Fälle ist als Grund Arbeitslosigkeit vermerkt (in Graz am öftesten Arbeitslosigkeit ohne Anspruch und Arbeitslosigkeit mit einer geringfügigen Beschäftigung). Weitere häufigere Gründe liegen in „mangelnden Unterhaltszahlungen“, „Kinderbetreuung“ sowie „außerordentlichen Belastungen“. (Diagnostizierte) „Arbeitsunfähigkeit“ als Grund ist in Graz nicht extra ausgewiesen, in den übrigen Bezirken kommt dieser Grund auf einen Anteil von 5%.

Grafik: Grund der Hilfsbedürftigkeit[37]




Quelle: Daten Land Steiermark, eigene Berechnung IFA Steiermark 2010

[37] Genauere Zahlen siehe im Anhang

### 3.5.3 Sonstige (einmalige) Geldleistungen – unterstützte Personen und Fälle

Über „sonstige (einmalige) Geldleistungen“ wurden 2009 insgesamt 3135 Personen, davon 54% Frauen, unterstützt. Pro unterstützte Person wurden im Schnitt drei Buchungen getätigt.

Nach den erfassten Personenmerkmalen unterscheiden sich diese Unterstützten von obiger Gruppe folgend:

- Auf Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 55 Jahren entfällt im Vergleich zu den „richtsatzgemäßen Geldleistungen/laufende Sozialhilfe“ ein noch höherer Anteil der Buchungen (70% gegenüber 58%), auch Jüngere sind häufiger vertreten (17% gegenüber 9%). Auf Ältere entfallen mit 14% deutlich weniger Anträge.
- Die Verteilung nach der Staatsbürgerschaft ist in etwa gleich wie bei der obigen Gruppe, 83% der Fälle entfallen auf AntragstellerInnen mit österreichischer Staatsbürgerschaft.
- Mit 24% ist der Anteil der verheirateten Unterstützungssuchenden deutlich höher, der Anteil der Ledigen ist mit 48% etwa gleich.
- Hauptunterstützte haben einen wesentlich höheren Anteil (42% gegenüber 32%), der Anteil der Alleinunterstützten ist geringer (54% gegenüber 66%).
- Als Grund der Hilfsbedürftigkeit ist wesentlich häufiger eine „außerordentliche Belastung“ (6%) angegeben, Arbeitslosigkeit stellt auch hier mit 50% den häufigsten Grund.

## 4 ENTWICKLUNGEN – MÖGLICHKEITEN UND BEDARF

Die vertiefenden Recherchen (über qualitative Interviews) fanden in den drei Bezirken Bruck an der Mur, Mürzzuschlag und Murau und damit in drei unterschiedlichen Regionen der Steiermark statt. Im ländlichen Bezirk Murau ist die Anzahl der SozialhilfebezieherInnen noch immer sehr gering, was vor allem auf die befürchtete Stigmatisierung in überschaubaren Gemeinden und die ländlichen Besitzstrukturen zurückgeführt wird. Die Furcht vor einer grundbücherlichen Sicherstellung bzw. dem „*Gerede*“ im Dorf verhindere oft das Ansuchen um Unterstützung. Die zuständige Befragte kann sich zum Beispiel an kein einziges Ansuchen einer Person aus der Landwirtschaft erinnern, auch wenn der Besitz noch so klein ist. Im Industriebezirk Bruck mit der Nähe zu Graz und dem Ballungsraum Bruck-Kapfenberg hingegen ist die Anzahl der SozialhilfebezieherInnen sehr hoch, was vor allem auch mit ausländischen Hilfesuchenden, die sich hier niedergelassen haben, in Verbindung gebracht wird. Ihre Chancen am Arbeitsmarkt seien aufgrund ihrer sprachlichen Defizite, ihrer beruflichen Qualifikation und Berufserfahrung in Österreich ganz gering, dazu sei auch eine gewisse Reserviertheit bei Arbeitgebern bzw. strukturelle Diskriminierung (z.B. Nichtanerkennung vorhandener Qualifikationen, Dequalifizierungsprozesse) zu bemerken. In der Mitte zwischen diesen beiden Polen steht der „*alte Industriebezirk*“ Mürzzuschlag mit seinen nach wie vor vorhandenen Strukturschwächen. Hier wird von einer „*Stammkundschaft*“ gesprochen, die nur schwer vermittelbar sei. Diese Klientel komme oft aus ei-

nem schwierigen sozialen Umfeld, habe bislang *„noch nicht länger regelmäßig oder noch nie gearbeitet“*, dazu kämen oft Suchterkrankungen.

In allen drei Regionen wird konstatiert, dass die Zahl der Hilfesuchenden in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Als Gründe werden vor allem die wirtschaftliche Situation und die Entwicklungen am Arbeitsmarkt erwähnt, die zu immer mehr *„AufstockerInnen“* – das sind Personen, die zusätzlich zu einer Leistung aus der Arbeitslosenversicherung eine Sozialhilfeleistung erhielten - geführt haben. Durch die wirtschaftliche Krise hätten viele Personen ihre Arbeit verloren und seien (vorübergehend) neben dem Arbeitslosengeld bzw. der Notstandshilfe auf Sozialhilfe angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern und beispielsweise Delogierungen zu vermeiden. Auch längere Kurzarbeit könne dazu führen, dass Verpflichtungen nicht mehr nachgekommen werden kann und eine Hilfe notwendig sei. Die Abschaffung des Angehörigenregresses habe im Bereich der offenen Sozialhilfe weniger eine Rolle gespielt, in der geschlossenen Sozialhilfe bzw. im Pflegebereich seien aber die Unterstützungen beinahe *„explodiert“*. Zum Teil wird auch eine Wiedereinführung des Regresses als sinnvoll erachtet. Vor allem gebe es auch immer mehr oft jüngere AntragstellerInnen (häufig mit Familien), die kurzfristig und schnell eine Hilfe benötigten. Bei Männern handelt es sich oft um arbeitslos gewordene schlecht qualifizierte Arbeiter, bei Frauen vor allem um AlleinerzieherInnen, die eine zeitlich beschränkte Unterstützung erhalten.

„Typische“ Unterstützte in der laufenden Sozialhilfe sind solche, bei denen eine Arbeitsunfähigkeit vorliegt oder eine Integration in den Arbeitsmarkt auf lange Zeit sehr unwahrscheinlich erscheint. Das sind vor allem Ältere mit geringen Einstiegschancen aufgrund ihres Alters, arbeitsmarktferne, arbeitsentwöhnte Personen, die noch kaum Fuß am Arbeitsmarkt fassen konnten, oft mit problematischen familiären Hintergrund und/oder diversen Krankheitsbildern (Alkohol, Sucht). Ihre Arbeitsunfähigkeit sei zwar diagnostisch nicht festgestellt, in der Praxis hätten sie aber große Schwierigkeiten, sich wieder in Arbeitsstrukturen einzugewöhnen und einen Achtstundentag auch durchzuhalten. Mit ihren Arbeitsmarktbiografien hätten sie derzeit auch kaum Zutritt zu Betrieben.

Als zukünftig problematisch gelten besonders Jüngere und Erwachsene mit multiplen Problemen (fehlende Ausbildung, familiärer Hintergrund, keine berufliche Erfahrung, existentielle Sorgen, Alkoholismus, fehlendes Berufsorientierung), die zurzeit noch von ihren Eltern erhalten werden. Solche *„Zeitbomben“* werden in vielen Gemeinden vermutet. Ein vermehrter Zugang wird auch bei Jugendlichen beiderlei Geschlechts bemerkt, die von ihren Eltern nicht mehr unterhalten werden (können) oder von ihnen auch *„hinausgeworfen“* wurden. Zum Teil werden sie auch angehalten, die Unterhaltspflicht einzuklagen, aber oft sei diese nicht leistbar und eine *„Soforthilfe“* zumeist unumgänglich. Zum Teil wird vermerkt, dass sie nur wenig Verantwortung zeigten, Verpflichtungen (Mieten, Telefon, Strom, Versandschulden) nachzukommen und lange Zeit Schulden anhäufen, bis ein *„heillos überzogenes Konto“* zum Sozialamt führt, weil die Bank die monatlichen Zahlungen nicht mehr überweist.

Mit der Mindestsicherung wird ein weiterer Anstieg der Hilfesuchenden erwartet, vor allem wenn das AMS im Interesse, durch die Verringerung der grundlegenden existentiellen Probleme eine größeres Augenmerk auf die Arbeitsplatzsuche erzielen zu können, seiner Informationspflicht nachkomme. Zum Teil sind bei den Behörden schon

zahlreiche Anfragen zur Mindestsicherung gestellt worden. Die mit der Mindestsicherung verbundene Arbeitsmarktorientierung wird prinzipiell begrüßt, allerdings seien derzeit die speziell notwendigen niederschwelligen Arbeitserprobungsplätze noch kaum vorhanden, besonders in peripheren Gemeinden. Reisekosten stellten bei vielen Hilfesuchenden ein Hindernis für einen Maßnahmenbesuch dar. Als große Hürde, um Hilfesuchenden, die eine langfristige Begleitung benötigten, diese auch gewähren zu können, wird das Fehlen der entsprechenden Ressourcen für ein Case Management bemängelt. Die SozialarbeiterInnen in den Bezirkshauptmannschaften können, wenn überhaupt für Erwachsene, höchstens im unmittelbaren Notfall, z.B. bei gemeldeter Verwahrlosung etc., tätig werden, da ihr Schwerpunkt zumeist in der Jugendwohlfahrt liegt.

An Optimierungen wurde angeregt:

- Breite Informationen über die Mindestsicherung – Ansprüche, Modalitäten etc.
- Eine verbesserte Kooperation der Sozialhilfestellen mit dem AMS, speziell mehr personenbezogene Informationen, um Rückforderungen etc. zu verringern; eventuell auch vermehrte Vorschusszahlungen durch das AMS selbst (statt Überbrückung durch die Sozialhilfe)
- Verringerung von Doppelzahlungen und dem damit verbundenem administrativen Aufwand – Kooperation mit AMS, PVA, Banken (z.B. über nicht angegebenes Vermögen) etc.
- Vermehrt Ressourcen für ein längerfristiges Case Management (innerhalb und außerhalb der Bezirkshauptmannschaften)
- Stärkere Kooperation an der Schnittstelle zwischen Jugendwohlfahrt und Sozialhilfe bzw. Arbeitsmarktpolitik: begleitende Maßnahmen für problematische Jugendliche, damit sie diese auch durchhalten
- Massive Anstrengungen, um SozialhilfebezieherInnen zurück in den Arbeitsmarkt zu helfen – individuell zugeschnittene Betreuungsketten und Fördermaßnahmen mit niederschwelligen Einstiegen in arbeitsmarktintegrative Maßnahmen - Angebotspalette von Schulungen über betriebliche Eingliederungsförderung bis zu geförderten Beschäftigungen in unterschiedlichen Varianten je nach Arbeitsfähigkeit und Belastbarkeit
- Vermehrte praktische berufliche Ausbildung inklusive (berufs-) sprachlicher Schulung von MigrantInnen
- Unterstützung und attraktive Arbeitsmarktintegrationsprojekte (Beschäftigungsprojekte) für besonders arbeitmarktferne, frustrierte Jugendliche ohne Perspektiven
- Verstärkte Abklärung der Arbeitsfähigkeit durch die Mindestsicherung sowie darauf abgestimmte Betreuungspläne

# 5 WICHTIGSTE ERGEBNISSE AUF EINEM BLICK

- Insgesamt wurden im Jahr 2009 in der Steiermark 11.803 Personen durch die offene Sozialhilfe unterstützt, „mitunterstützte Personen“ sind hier nicht erfasst. Die Zahl der unterstützten Frauen überwiegt mit 6.136 jene der Männer mit 5.615 leicht, sie machen 52% aller Unterstützten aus.
- Umgelegt auf die Gesamtbevölkerung finden sich die meisten Unterstützten in den Ballungsräumen der Steiermark. Im Jahr 2009 wurden damit 1% der Wohnbevölkerung der Steiermark durch die offene Sozialhilfe unterstützt, in Graz, Bruck an der Mur und Leoben ist der Anteil der Unterstützten überdurchschnittlich hoch, in den Bezirken Murau, Graz-Umgebung, Hartberg, Liezen und Weiz besonders gering.
- Eine ähnliche regionale Verteilung zeigt sich auch, wenn man nur die Leistungen zur Deckung des Lebensunterhalts heranzieht. Insgesamt erhielten 2009 ca. 0,6% der Bevölkerung oder 7.344 Personen (davon waren 53% Frauen) eine Unterstützung aus dem Haushaltsansatz „Lebensunterhalt“. Überdurchschnittlich viele waren es wiederum in den Ballungsräumen (Stadt Graz sowie in den Bezirken Bruck an der Mur und Leoben), am geringsten war der Anteil wiederum in den ländlichen Bezirken Murau, Radkersburg und Weiz.
- Für die Unterstützung der 11.803 Personen wurden insgesamt 186.466 Buchungen von Leistungen bzw. Überweisungen getätigt, das sind knapp mehr als 16 Buchungen pro Person. 71% der Buchungen/Fälle stammen aus Graz, hier kommen durchschnittlich 22 Buchungen auf eine Person.
- 85% der Buchungen entfallen auf Leistungen im Bereich Lebensunterhalt (32% auf richtsatzgemäße Geldleistungen, 27% auf Geldleistungen für die Unterkunft). Krankenhilfeleistungen machen 11% aller Fälle aus.
- Der Ansatz „Lebensunterhalt“ ist von den Ausgaben, der Anzahl der unterstützten Personen und der Fälle der größte Bereich der offenen Sozialhilfe. 7344 Personen erhielten eine Leistung allein zur Deckung des Lebensunterhalts (das sind 62% aller im Bereich der offenen Sozialhilfe unterstützten Personen). Dafür wurden mit knapp 30 Millionen Euro 72% der Ausgaben in der offenen Sozialhilfe oder 8% der Ausgaben für die offene und geschlossene Sozialhilfe insgesamt aufgewendet. Rechnet man die Ausgaben von knapp 2 Millionen im Bereich „Flüchtlinge und Ausländer“ hinzu, die auch vorwiegend laufende oder einmalige Unterstützungen sind, erhöht sich dieser Prozentsatz auf knapp über 9%.
- Knapp 60% der Ausgaben entfielen im Bereich „Lebensunterhalt“ auf „richtsatzgemäße Geldleistungen“ bzw. laufende Sozialhilfe, ca. 10% auf sonstige (einmalige) Geldleistungen bzw. einmalige Sozialhilfe. Der zweithöchste Ausgabenposten sind die „Geldleistungen für Unterkunft (Mietbeihilfen)“ mit insgesamt 28% Anteil. Regional bestehen beträchtliche Differenzen in Bezug auf das Verhältnis von laufender und fallweiser Unterstützung, was vor allem mit unterschiedlichen Zuerkennungspraktiken zu tun hat.
- Bei SozialhilfebezieherInnen handelt es sich oft um alleinstehende und/oder alleinlebende Menschen, die auf kein intaktes Unterstützungsnetz zurückgreifen können. Eine Ausnahme sind diesbezüglich MigrantInnen, die noch häufig in traditio-

nellen Großfamilien leben. Insgesamt überwiegen Frauen unter den BezieherInnen leicht, besonders oft sind Alleinerziehende mit Betreuungspflichten und geringen oder fehlenden Unterhaltszahlungen auf Sozialhilfe angewiesen. Überwiegend wird als Grund für den Bezug der Sozialhilfe Arbeitslosigkeit (mit oder ohne Bezug) vermerkt. Viele der arbeitslos vorgemerkten Personen stehen nach Aussagen in den Behörden an der Grenze zur Arbeitsunfähigkeit. Der Anteil der offiziell medizinisch arbeitsunfähig Eingestuften ist aber relativ gering. Ein geringer Prozentsatz bezieht zusätzlich zu einer Erwerbstätigkeit eine Sozialhilfeleistung. Aussagen, dass immer mehr jüngere Erwachsene auf Sozialhilfe angewiesen sind, bestätigen sich bei der Verteilung nach dem Alter. Der Anteil der BezieherInnen richtsatzgemäßer Geldleistungen im Alter bis zu 25 Jahren betrug 2009 beinahe ein Zehntel.

- Insgesamt kann mit aller gebotenen Vorsicht festgestellt werden, dass die Zuwendungen durch die Sozialhilfe eher gering sind. So beträgt die durchschnittliche „richtsatzgemäße Geldleistung“ knapp 302 Euro, jene für „sonstige (einmalige) Geldleistungen“ 327 Euro. Bei „Geldleistungen für die Unterkunft“ wurden durchschnittlich 166 Euro ausbezahlt. Die durchschnittliche Krankenhilfeleistung betrug 301 Euro.
- Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass lancierte öffentliche Darstellungen, dass die steigenden öffentlichen Sozialausgaben in engem Zusammenhang mit den Leistungen der offenen Sozialhilfe (bzw. in Zukunft mit der Mindestsicherung) zu tun haben, empirisch nicht bestätigt werden können. Im Jahr 2009 entfielen in der Steiermark von den insgesamt ausgegebenen 354 Millionen Euro im Bereich Sozialhilfe 12% oder 42 Millionen Euro auf die offene Sozialhilfe. 312 Millionen oder 88% wurden für die stationäre und mobile Pflege ausgegeben, wobei vor allem hier die Kosten in den letzten Jahren stark gestiegen sind.

# 6 LITERATURVERZEICHNIS

Fuchs, Michael: Nicht-Inanspruchnahme von Sozialleistungen am Beispiel der Sozialhilfe. In: In: Dimmel, Nikolaus; Heitzmann, Karin; Schenk, Martin (Hg.): Handbuch Armut in Österreich. Studienverlag: Innsbruck-Wien-Bozen 2009.

Hanesch, Walter: From Welfare to Work. Neue Reformkonzepte in der Sozialhilfe in Europa. In: Zwischen Welfare und Workfare. Soziale Leistungen in der Diskussion. Hrsg. von Christine Stelzer-Orthofer. Linz: Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik JKU Linz 2001.

IWS-Workingpaper 2010: Das steirische Sozialsystem im Blickpunkt. Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung, Mai 2010.

Mit einem Fuß am Arbeitsmarkt. Umfang und Profil eines spezifischen Kreises von Sozialhilfe beziehenden Personen. Eine explorative Studie im Auftrag des waff, durchgeführt von Synthesis Forschung 2006.

Paierl, Silvia; Stoppacher, Peter: Perspektive Arbeitsmarkt? SozialhilfebezieherInnen in drei steirischen Bezirken. Eine explorative Analyse. Graz: Mai 2009.

Paierl, Silvia; Stoppacher, Peter: Integration arbeitsmarktferner Personen in der Steiermark. Begleitung der ESF-3b-Pilotprojekte in der Steiermark 2009.

Paierl, Silvia; Stoppacher, Peter: Armut in Graz. Erster Armutsbericht der Stadt Graz. Eine Studie im Auftrag des Sozialamts der Stadt Graz. Graz: Juni 2010.

Steirischer Sozialbericht 2007/2008. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, vorgelegt von der Fachabteilung 11A-Sozialwesen. Graz: 2009.

Tätigkeitsbericht 2009 des Sozialamts der Stadt Graz, Graz 2010.

Zur Lage der Empfänger/innen in der offenen Sozialhilfe am Bespiel der oststeirischen Stadtgemeinde Gleisdorf. Eine Situationsanalyse von Roland Kobald im Auftrag der Stadtgemeinde Gleisdorf 2003.

# 7 ANHANG

Ausgaben nach Ansätzen in der offenen Sozialhilfe

| Leistungen | BM | DL | FB | FF | GU | HB | JU | KF | LB | LN | LI | GR | MU | MZ | RK | VO | WZ | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lebensunterhalt | 1.248.546 | 807.086 | 727.964 | 347.994 | 1.170.962 | 791.327 | 1.188.300 | 308.566 | 1.479.060 | 2.001.450 | 539.619 | 17.261.548 | 102.100 | 298.160 | 276.474 | 903.666 | 596.654 | 30.049.476 |
| Flüchtlinge und Ausländer | 1.231.087 | 0 | 308.608 | 17.333 | 302.856 | 0 | 15.554 | 48.618 | 713 | 0 | 8.525 | 0 | 8.549 | 50.910 | 0 | 0 | 0 | 1.992.754 |
| Verrechnung mit anderen Sozialhilfeträgern | 195.985 | 315.098 | 196.614 | 3.090 | 266.016 | 171.964 | 369.993 | 45.731 | 265.559 | 258.682 | 76.006 | 662.264 | 0 | 33.755 | 72.980 | 178.910 | 28.838 | 3.141.485 |
| Krankenhilfe | 440.519 | 280.828 | 158.712 | 34.617 | 328.948 | 122.817 | 350.600 | 87.597 | 381.237 | 586.181 | 182.586 | 2.615.808 | 10.086 | 132.435 | 89.220 | 334.495 | 127.211 | 6.263.898 |
| Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen | 0 | 1.001 | 0 | 1.468 | 540 | 639 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 540 | 0 | 4.188 |
| Erziehung und Erwerbsfähigkeit | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 5.304 | 0 | 2.170 | 0 | 0 | 0 | 0 | 830 | 40.914 | 49.219 |
| Bestattungsaufwand | 26.489 | 20.152 | 17.250 | 4.976 | 26.377 | 10.577 | 3.984 | 0 | 8.735 | 27.688 | 14.590 | 107.476 | 0 | 10.024 | 7.271 | 5.073 | 34.558 | 325.221 |

Einnahmen nach Ansätzen in der offenen Sozialhilfe

| Leistungen | BM | DL | FB | FF | GU | HB | JU | KF | LB | LN | LI | GR | MU | MZ | RK | VO | WZ | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lebensunterhalt | | 80.632 | 60.647 | 47.683 | 9.923 | 56.581 | 27.705 | 54.066 | 18.997 | 171.949 | 125.186 | 71.751 | 357.585 | 5.702 | 27.080 | 12.904 | 9.809 | 58.241 | 1.196.441 |
| Flüchtlinge und Ausländer | | 12.152 | 706 | 15.532 | 1.149 | 3.250 | 0 | 61 | 0 | 800 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 33.651 |
| Verrechnung mit anderen Sozialhilfeträgern | | 419.671 | 394.739 | 190.548 | 69.896 | 204.175 | 67.206 | 485.802 | 95.936 | 289.018 | 361.782 | 81.720 | 2.376.071 | 5.702 | 66.921 | 31.257 | 90.804 | 90.547 | 5.321.796 |
| Krankenhilfe, Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen | | 0 | 50 | 811 | 4.565 | 9.621 | 1.160 | 4.114 | 2.929 | 10.177 | 462 | 0 | 30.019 | 0 | 0 | 0 | 694 | 2.660 | 67.263 |
| Bestattungsaufwand | | 0 | 0 | 34 | 19 | 3.494 | 0 | 0 | 0 | 2.197 | 0 | 1.236 | 50.202 | 0 | 0 | 250 | 0 | 0 | 57.431 |

## Unterstützte Personen und ausgewählte durchschnittliche Aufwendungen nach Leistungsarten und insgesamt

| Leistungsarten | BM | DL | FB | FF | GU | HB | JU | KF | LB | LN | LI | GR | MU | MZ | RK | VO | WZ | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Richtsatzgemäße Geldleistungen (laufende SH) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 217 | 84 | 10 | 34 | 116 | 74 | 77 | 34 | 62 | 99 | 48 | 1599 | 6 | 12 | 23 | 75 | 107 | 2677 |
| Frauen | 312 | 124 | 20 | 61 | 199 | 122 | 164 | 72 | 128 | 169 | 81 | 1231 | 20 | 33 | 41 | 167 | 143 | 3087 |
| Gesamt | 530 | 209 | 30 | 95 | 315 | 201 | 241 | 106 | 190 | 271 | 129 | 2830 | 26 | 46 | 64 | 243 | 254 | 5780 |
| durchschn. Aufwand pro Person | 1.919 | 3.130 | 4.324 | 2.912 | 2.850 | 3.191 | 4.221 | 2.579 | 3.315 | 4.240 | 2.208 | 3.330 | 2.980 | 3.956 | 3.396 | 2.775 | 2.259 | 3.135 |
| Sonstige (einmalige) Geldleistungen (einmalige SH) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 44 | 50 | 100 | 27 | 31 | 44 | 34 | 3 | 129 | 149 | 66 | 562 | 4 | 61 | 6 | 76 | 10 | 1396 |
| Frauen | 50 | 83 | 103 | 24 | 92 | 41 | 50 | 4 | 215 | 180 | 105 | 497 | 13 | 70 | 12 | 132 | 17 | 1688 |
| Gesamt | 96 | 133 | 205 | 71 | 124 | 90 | 85 | 8 | 348 | 335 | 173 | 1059 | 17 | 135 | 18 | 210 | 28 | 3135 |
| durchschn. Aufwand pro Person | 500 | 267 | 2.545 | 104 | 741 | 335 | 152 | 218 | 2.011 | 1.749 | 661 | 645 | 877 | 777 | 281 | 336 | 755 | 973 |
| Geldleistungen für die Unterkunft (Mietbeihilfen) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 78 | 22 | 24 | 0 | 37 | 20 | 52 | 13 | 31 | 74 | 39 | 1713 | 3 | 3 | 19 | 38 | 0 | 2166 |
| Frauen | 92 | 50 | 36 | 0 | 92 | 35 | 119 | 42 | 86 | 109 | 64 | 1519 | 6 | 14 | 33 | 107 | 0 | 2404 |
| Gesamt | 172 | 72 | 60 | 0 | 129 | 55 | 171 | 55 | 117 | 188 | 103 | 3232 | 9 | 18 | 52 | 146 | 0 | 4579 |
| durchschn. Aufwand pro Person | 1.066 | 654 | 1.258 | 0 | 1.400 | 2.013 | 925 | 578 | 1.199 | 1.211 | 1.362 | 2.149 | 909 | 630 | 1.020 | 1.086 | 0 | 1.850 |
| Sonstige Leistungen Lebensunterhalt | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 13 | 25 | 0 | 17 | 0 | 1 | 1 | 7 | 7 | 54 | 0 | 2506 | 4 | 0 | 4 | 5 | 4 | 2648 |
| Frauen | 4 | 50 | 2 | 24 | 3 | 4 | 0 | 6 | 16 | 83 | 1 | 2311 | 6 | 0 | 5 | 8 | 11 | 2534 |
| Gesamt | 17 | 75 | 2 | 41 | 3 | 5 | 1 | 13 | 23 | 139 | 1 | 4817 | 11 | 0 | 9 | 13 | 15 | 5185 |
| Flüchtlinge und Ausländer (laufende SH) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 40 | 0 | 11 | 0 | 29 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 1 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 86 |
| Frauen | 45 | 0 | 3 | 0 | 20 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 72 |
| Gesamt | 85 | 0 | 14 | 0 | 49 | 0 | 1 | 3 | 1 | 0 | 3 | 0 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 159 |
| durchschn. Aufwand pro Person | 2.021 | 0 | 1.459 | 0 | 5.980 | 0 | 15.554 | 2.217 | 713 | 0 | 2.842 | 0 | 2.850 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3.303 |
| Flüchtlinge und Ausländer (einmalige SH) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 125 | 0 | 45 | 4 | 2 | 0 | 0 | 9 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 185 |
| Frauen | 93 | 0 | 13 | 0 | 8 | 0 | 0 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 117 |
| Gesamt | 218 | 0 | 58 | 4 | 10 | 0 | 0 | 12 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 302 |
| durchschn. Aufwand pro Person | 4.858 | 0 | 4.969 | 4.333 | 552 | 0 | 0 | 3.497 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 4.676 |
| Flüchtlinge und Ausländer (sonstiges) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 10 | 0 | 0 | 0 | 14 |
| Frauen | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 4 |
| Gesamt | 1 | 0 | 0 | 1 | 2 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 12 | 0 | 0 | 0 | 18 |
| Verrechnung mit anderen SH-Trägern /Ersätze an andere | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 15 | 13 | 7 | 2 | 25 | 10 | 14 | 4 | 16 | 13 | 3 | 61 | 0 | 3 | 4 | 11 | 6 | 207 |
| Frauen | 17 | 20 | 13 | 0 | 23 | 10 | 24 | 6 | 15 | 22 | 10 | 60 | 0 | 5 | 6 | 12 | 7 | 250 |
| Gesamt | 32 | 33 | 20 | 2 | 48 | 20 | 38 | 10 | 33 | 35 | 13 | 121 | 0 | 8 | 10 | 23 | 13 | 459 |
| durchschn. Aufwand pro Person | 6.125 | 9.548 | 9.831 | 1.545 | 5.542 | 8.598 | 9.737 | 4.573 | 8.047 | 7.391 | 5.847 | 5.473 | 0 | 4.219 | 7.298 | 7.779 | 2.218 | 6.844 |
| Krankenhilfeleistungen | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 70 | 60 | 57 | 20 | 55 | 19 | 55 | 11 | 62 | 68 | 27 | 512 | 4 | 13 | 15 | 36 | 26 | 1110 |
| Frauen | 101 | 55 | 36 | 14 | 62 | 25 | 79 | 20 | 62 | 103 | 37 | 447 | 4 | 23 | 12 | 53 | 30 | 1163 |
| Gesamt | 172 | 118 | 93 | 34 | 133 | 50 | 134 | 31 | 125 | 177 | 67 | 959 | 8 | 37 | 28 | 95 | 57 | 2318 |
| durchschn. Aufwand pro Person | 2.561 | 2.380 | 1.707 | 1.018 | 2.473 | 2.456 | 2.616 | 2.826 | 3.050 | 3.312 | 2.725 | 2.728 | 1.261 | 3.579 | 3.186 | 3.521 | 2.232 | 2.702 |
| Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Frauen | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 4 |
| Gesamt | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 4 |
| durchschn. Aufwand pro Person | 0 | 0 | 0 | 1.468 | 540 | 639 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 540 | 0 | 1.047 |
| Erziehung und Erwerbsbefähigung | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 12 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 7 | 19 |
| Frauen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 21 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 8 | 19 | 50 |
| Gesamt | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 34 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 8 | 26 | 70 |
| durchschn. Aufwand pro Person | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 156 | 0 | 1.085 | 0 | 0 | 0 | 0 | 104 | 1.574 | 703 |
| Bestattungsaufwand | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 7 | 5 | 8 | 3 | 9 | 5 | 1 | 0 | 6 | 7 | 5 | 52 | 0 | 2 | 1 | 3 | 8 | 122 |
| Frauen | 8 | 9 | 1 | 1 | 8 | 2 | 2 | 0 | 3 | 8 | 3 | 18 | 0 | 3 | 7 | 1 | 5 | 79 |
| Gesamt | 15 | 14 | 9 | 4 | 18 | 7 | 4 | 0 | 9 | 15 | 8 | 70 | 0 | 5 | 8 | 4 | 13 | 203 |
| durchschn. Aufwand pro Person | 1.766 | 1.439 | 1.917 | 1.244 | 1.465 | 1.511 | 996 | 0 | 971 | 1.846 | 1.824 | 1.535 | 0 | 2.005 | 909 | 1.268 | 2.658 | 1.602 |

## Fälle und ausgewählte durchschnittliche Aufwendungen pro Fall nach Leistungsarten und insgesamt

| Leistungsarten | BM | DL | FB | FF | GU | HB | JU | KF | LB | LN | LI | GR | MU | MZ | RK | VO | WZ | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Richtsatzgemäße Geldleistungen (laufende SH) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 1.087 | 679 | 75 | 261 | 786 | 732 | 860 | 187 | 580 | 880 | 289 | 20.847 | 52 | 147 | 236 | 561 | 746 | 29.005 |
| Frauen | 1.967 | 1.031 | 256 | 478 | 1.087 | 1.067 | 1.957 | 646 | 1.105 | 1.475 | 508 | 15.740 | 196 | 333 | 354 | 1.462 | 922 | 30.584 |
| Gesamt | 3.056 | 1.712 | 331 | 739 | 1.873 | 1.844 | 2.817 | 833 | 1.685 | 2.551 | 797 | 36.587 | 248 | 496 | 590 | 2.038 | 1.702 | 59.899 |
| Kosten pro Fall | 333 | 382 | 392 | 374 | 479 | 348 | 361 | 328 | 374 | 450 | 357 | 258 | 312 | 367 | 368 | 331 | 337 | 302 |
| Sonstige (einmalige) Geldleistungen (einmalige SH) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 133 | 78 | 684 | 47 | 34 | 69 | 55 | 3 | 624 | 819 | 172 | 1.048 | 8 | 157 | 16 | 169 | 15 | 4.131 |
| Frauen | 156 | 147 | 640 | 32 | 118 | 62 | 65 | 5 | 824 | 928 | 278 | 1.039 | 37 | 118 | 22 | 288 | 32 | 4.791 |
| Gesamt | 294 | 225 | 1.332 | 79 | 153 | 143 | 121 | 23 | 1.457 | 2.003 | 455 | 2.087 | 45 | 291 | 38 | 522 | 51 | 9.319 |
| Kosten pro Fall | 163 | 158 | 392 | 93 | 601 | 211 | 107 | 76 | 480 | 292 | 251 | 327 | 331 | 360 | 133 | 135 | 414 | 327 |
| Geldleistungen für die Unterkunft (Mietbeihilfen) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 371 | 67 | 131 | 0 | 225 | 174 | 455 | 74 | 181 | 204 | 98 | 23.848 | 14 | 22 | 170 | 177 | 0 | 26.211 |
| Frauen | 546 | 230 | 185 | 0 | 447 | 265 | 923 | 221 | 519 | 369 | 187 | 20.037 | 27 | 76 | 233 | 615 | 0 | 24.880 |
| Gesamt | 929 | 297 | 316 | 0 | 672 | 439 | 1.378 | 295 | 700 | 580 | 285 | 43.885 | 41 | 103 | 403 | 805 | 0 | 51.128 |
| Kosten pro Fall | 197 | 159 | 239 | 0 | 269 | 252 | 115 | 108 | 200 | 393 | 492 | 158 | 199 | 110 | 132 | 197 | 0 | 166 |
| Sonstige Leistungen Lebensunterhalt | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 111 | 166 | 0 | 44 | 0 | 13 | 1 | 28 | 46 | 128 | 0 | 20.957 | 8 | 0 | 19 | 7 | 9 | 21.537 |
| Frauen | 26 | 295 | 6 | 134 | 8 | 37 | 0 | 15 | 59 | 159 | 1 | 17.300 | 21 | 0 | 11 | 8 | 20 | 18.100 |
| Gesamt | 137 | 461 | 6 | 187 | 8 | 50 | 1 | 43 | 105 | 292 | 1 | 38.257 | 30 | 0 | 30 | 15 | 29 | 39.652 |
| Flüchtlinge und Ausländer (laufende SH) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 460 | 0 | 46 | 0 | 142 | 0 | 59 | 3 | 2 | 0 | 14 | 0 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 729 |
| Frauen | 462 | 0 | 32 | 0 | 74 | 0 | 0 | 26 | 0 | 0 | 5 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 599 |
| Gesamt | 922 | 0 | 78 | 0 | 216 | 0 | 59 | 29 | 2 | 0 | 19 | 0 | 6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1.331 |
| Kosten pro Fall | 186 | 0 | 262 | 0 | 1.357 | 0 | 264 | 229 | 357 | 0 | 449 | 0 | 1.425 | 0 | 0 | 0 | 0 | 395 |
| Flüchtlinge und Ausländer (einmalige SH) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 1.030 | 0 | 351 | 20 | 2 | 0 | 0 | 28 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1.431 |
| Frauen | 794 | 0 | 152 | 0 | 12 | 0 | 0 | 55 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1.013 |
| Gesamt | 1.824 | 0 | 503 | 20 | 14 | 0 | 0 | 83 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2.444 |
| Kosten pro Fall | 581 | 0 | 573 | 867 | 394 | 0 | 0 | 506 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 578 |
| Flüchtlinge und Ausländer (sonstiges) | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 14 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 4 | 45 | 0 | 0 | 0 | 65 |
| Frauen | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 15 | 0 | 0 | 0 | 17 |
| Gesamt | 1 | 0 | 0 | 1 | 2 | 0 | 14 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 4 | 60 | 0 | 0 | 0 | 82 |
| Verrechnung mit anderen SH-Trägern /Ersätze an andere | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 27 | 34 | 17 | 2 | 45 | 19 | 38 | 10 | 31 | 39 | 8 | 243 | 0 | 7 | 6 | 21 | 14 | 561 |
| Frauen | 31 | 66 | 29 | 0 | 46 | 21 | 59 | 11 | 34 | 61 | 24 | 263 | 0 | 13 | 10 | 34 | 11 | 713 |
| Gesamt | 58 | 100 | 46 | 2 | 91 | 40 | 97 | 21 | 68 | 100 | 32 | 506 | 0 | 20 | 16 | 55 | 25 | 1.277 |
| Kosten pro Fall | 3.379 | 3.151 | 4.274 | 1.545 | 2.923 | 4.299 | 3.814 | 2.178 | 3.905 | 2.587 | 2.375 | 1.309 | 0 | 1.688 | 4.561 | 3.253 | 1.154 | 2.460 |
| Krankenhilfeleistungen | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 559 | 315 | 339 | 82 | 342 | 159 | 513 | 79 | 477 | 305 | 167 | 5.612 | 5 | 167 | 123 | 179 | 115 | 9.538 |
| Frauen | 1.015 | 483 | 329 | 86 | 407 | 279 | 845 | 241 | 592 | 600 | 281 | 4.783 | 31 | 245 | 135 | 328 | 155 | 10.835 |
| Gesamt | 1.585 | 816 | 668 | 168 | 824 | 576 | 1.358 | 320 | 1.070 | 971 | 467 | 10.395 | 36 | 422 | 264 | 608 | 277 | 20.825 |
| Kosten pro Fall | 278 | 344 | 238 | 206 | 399 | 213 | 258 | 274 | 356 | 604 | 391 | 252 | 280 | 314 | 338 | 550 | 459 | 301 |
| Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Frauen | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 4 |
| Gesamt | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 4 |
| Kosten pro Fall | 0 | 0 | 0 | 1.468 | 540 | 639 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 540 | 0 | 1.047 |
| Erziehung und Erwerbsbefähigung | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 16 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 14 | 30 |
| Frauen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 26 | 0 | 8 | 0 | 0 | 0 | 0 | 10 | 49 | 93 |
| Gesamt | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 43 | 0 | 8 | 0 | 0 | 0 | 0 | 10 | 63 | 124 |
| Kosten pro Fall | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 123 | 0 | 271 | 0 | 0 | 0 | 0 | 83 | 649 | 397 |
| Bestattungsaufwand | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Männer | 9 | 7 | 15 | 4 | 9 | 8 | 1 | 0 | 9 | 8 | 8 | 146 | 0 | 2 | 2 | 3 | 8 | 239 |
| Frauen | 17 | 12 | 4 | 3 | 9 | 4 | 5 | 0 | 3 | 10 | 3 | 45 | 0 | 4 | 14 | 2 | 5 | 140 |
| Gesamt | 26 | 19 | 19 | 7 | 19 | 12 | 7 | 0 | 12 | 18 | 11 | 191 | 0 | 6 | 16 | 5 | 13 | 381 |
| Kosten pro Fall | 1.019 | 1.061 | 908 | 711 | 1.388 | 881 | 569 | 0 | 728 | 1.538 | 1.326 | 563 | 0 | 1.671 | 454 | 1.015 | 2.658 | 854 |

## Ausgaben nach unterschiedlichen Positionen im Bereich Lebensunterhalt

| Lebensunterhalt | BM | DL | FB | FF | GU | HB | JU | KF | LB | LN | LI | GR | MU | MZ | RK | VO | WZ | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schadensfälle | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | | 400 | 0 | 0 | 0 | 0 | 400 |
| Pauschalgebühren Exekutionsverfahren | 19 | 0 | 308 | 257 | 502 | 0 | 34 | 0 | 118 | 288 | 158 | | 614 | 0 | 0 | 0 | 1.681 | 3.979 |
| Richtsatzgemäße Geldleistungen | 1.017.005 | 654.208 | 129.725 | 276.638 | 897.857 | 641.435 | 1.017.200 | 273.394 | 629.894 | 1.148.978 | 284.851 | 9.423.106 | 77.476 | 181.983 | 217.319 | 674.214 | 573.846 | 18.119.128 |
| Anteil an Gesamt | 81% | 81% | 18% | 79% | 77% | 81% | 86% | 89% | 43% | 57% | 53% | 55% | 76% | 61% | 79% | 75% | 96% | 60% |
| Geldleistungen für weitere Maßnahmen | 133 | 70.298 | 628 | 63.721 | 0 | 8.969 | 0 | 324 | 9.080 | 38.693 | 0 | 210.782 | 521 | 0 | 492 | 0 | 0 | 403.642 |
| Geldleistungen für Unterkunft (Mietbeihilfen) | 183.345 | 47.092 | 75.478 | 0 | 180.658 | 110.735 | 158.142 | 31.791 | 140.272 | 227.659 | 140.310 | 6.944.226 | 8.177 | 11.336 | 53.036 | 158.626 | 0 | 8.470.884 |
| Anteil an Gesamt | 15% | 6% | 10% | 0% | 15% | 14% | 13% | 10% | 9% | 11% | 26% | 40% | 8% | 4% | 19% | 18% | 0% | 28% |
| Nahrung | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 453 | 0 | 0 | 0 | | 0 | 0 | 560 | 240 | 0 | 1.252 |
| Geldzuwendungen für sonstige Zwecke | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 861 | 0 | 0 | 0 | | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 861 |
| Sonstige (einmalige) Geldleistungen | 48.044 | 35.488 | 521.826 | 7.378 | 91.945 | 30.189 | 12.924 | 1.744 | 699.694 | 585.831 | 114.301 | 683.434 | 14.912 | 104.841 | 5.066 | 70.586 | 21.128 | 3.049.330 |
| Anteil an Gesamt | 4% | 4% | 72% | 2% | 8% | 4% | 1% | 1% | 47% | 29% | 21% | 4% | 15% | 35% | 2% | 8% | 4% | 10% |
| Gesamt | 1.248.546 | 807.086 | 727.964 | 347.994 | 1.170.962 | 791.327 | 1.188.300 | 308.566 | 1.479.060 | 2.001.450 | 539.619 | 17.261.548 | 102.100 | 298.160 | 276.474 | 903.666 | 596.654 | 30.049.476 |

## Richtsatzgemäße Geldleistungen nach Fall- bzw. Personenmerkmalen

| | BM | DL | FB | FF | GU | HB | JU | KF | LB | LN | LI | GR | MU | MZ | RK | VO | WZ | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Staatsbürgerschaft** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Österreich | 2883 | 1638 | 330 | 651 | 1833 | 1481 | 2484 | 801 | 1516 | 1983 | 768 | 28039 | 248 | 155 | 563 | 2005 | 1510 | 48888 |
| Ausland | 114 | 0 | 0 | 34 | 0 | 54 | 163 | 2 | 83 | 75 | 15 | 8138 | 0 | 0 | 27 | 0 | 153 | 8858 |
| Sonstige | 55 | 60 | 0 | 29 | 23 | 260 | 161 | 0 | 81 | 491 | 14 | 60 | 0 | 0 | 590 | 33 | 15 | 1872 |
| Gesamt | 3056 | 1712 | 331 | 739 | 1873 | 1844 | 2817 | 833 | 1685 | 2551 | 797 | 36587 | 248 | 496 | | 2038 | 1702 | 59309 |
| **Personenkreis** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| berufstätig | 217 | 33 | 0 | 129 | 57 | 22 | 47 | 171 | 209 | 92 | 111 | 898 | 9 | 0 | 99 | 92 | 124 | 2310 |
| Hausfrau | 553 | 452 | 83 | 106 | 116 | 664 | 674 | 200 | 336 | 524 | 229 | 698 | 76 | 67 | 181 | 190 | 129 | 5278 |
| minderjährig | 6 | 3 | 15 | 14 | 0 | 0 | 66 | 12 | 15 | 0 | 4 | 0 | 0 | 0 | 0 | 10 | 32 | 177 |
| Pensionist | 81 | 83 | 25 | 11 | 0 | 46 | 178 | 0 | 31 | 35 | 8 | 1343 | 32 | 0 | 47 | 35 | 29 | 1984 |
| Sonstige | 2199 | 1141 | 208 | 479 | 1166 | 1112 | 1852 | 282 | 1094 | 1899 | 438 | 33648 | 131 | 429 | 263 | 1481 | 1388 | 49210 |
| Gesamt | 3056 | 1712 | 331 | 739 | 1873 | 1844 | 2817 | 833 | 1685 | 2551 | 797 | 36587 | 248 | 496 | 590 | 2038 | 1702 | 59899 |
| **Familienstand** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ledig | 1422 | 960 | 146 | 344 | 988 | 875 | 1245 | 403 | 742 | 842 | 294 | 16829 | 121 | 258 | 299 | 892 | 1066 | 27726 |
| verheiratet | 240 | 210 | 35 | 154 | 306 | 506 | 494 | 106 | 306 | 653 | 110 | 6309 | 34 | 43 | 116 | 196 | 264 | 10082 |
| geschieden | 1072 | 467 | 146 | 175 | 529 | 429 | 789 | 313 | 537 | 872 | 342 | 10160 | 92 | 165 | 161 | 674 | 340 | 17263 |
| getrennt | 229 | 17 | 4 | 55 | 8 | 12 | 174 | 0 | 71 | 94 | 46 | 2107 | 0 | 0 | 12 | 35 | 0 | 2864 |
| verwitwet | 42 | 58 | 0 | 11 | 32 | 22 | 98 | 0 | 20 | 89 | 2 | 1172 | 0 | 3 | 2 | 28 | 32 | 1611 |
| Gesamt | 3056 | 1712 | 331 | 739 | 1873 | 1844 | 2817 | 833 | 1685 | 2551 | 797 | 36587 | 248 | 496 | 590 | 2038 | 1702 | 59899 |
| **Grund der Hilfsbedürftigkeit** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| arbeitslos | 701 | 135 | 30 | 364 | 713 | 651 | 469 | 180 | 434 | 980 | 150 | 30604 | 32 | 32 | 101 | 282 | 504 | 36362 |
| arbeitsunfähig | 42 | 254 | 74 | 37 | 100 | 46 | 0 | 18 | 79 | 103 | 0 | 0 | 32 | 75 | 25 | 88 | 107 | 1080 |
| Pensionsverfahren | 0 | 0 | 14 | 32 | 0 | 0 | 17 | 0 | 29 | 16 | 0 | 340 | 25 | 0 | 0 | 0 | 2 | 475 |
| Krankenstand | 0 | 0 | 4 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 475 | 0 | 0 | 0 | 0 | 4 | 483 |
| mangelnder Unterhalt | 57 | 56 | 56 | 95 | 114 | 26 | 389 | 510 | 202 | 471 | 255 | 458 | 0 | 17 | 17 | 462 | 7 | 3192 |
| Kinderbetreuung | 99 | 13 | 14 | 43 | 5 | 0 | 20 | 32 | 36 | 45 | 0 | 780 | 0 | 0 | 13 | 0 | 23 | 1123 |
| Anstaltsbedürftigkeit | 0 | 0 | 0 | 33 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 11 | 16 | 1 | 0 | 0 | 11 | 1 | 0 | 74 |
| Pflegebedürftigkeit | 16 | 19 | 41 | 0 | 0 | 43 | 33 | 0 | 55 | 2 | 2 | 260 | 16 | 0 | 0 | 15 | 6 | 508 |
| außerordentliche Belastung | 31 | 14 | 15 | 20 | 167 | 0 | 2 | 3 | 131 | 96 | 107 | 11 | 0 | 0 | 394 | 0 | 22 | 1013 |
| Sonstiges | 306 | 890 | 82 | 110 | 68 | 640 | 1688 | 70 | 586 | 777 | 176 | 3658 | 134 | 0 | 29 | 425 | 1020 | 10659 |
| Gesamt | 3056 | 1712 | 331 | 739 | 1873 | 1844 | 2817 | 833 | 1685 | 2551 | 797 | 36587 | 248 | 496 | 590 | 2038 | 1702 | 59899 |
| **Unterstützstatus** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Alleinunterstützte | 1908 | 769 | 80 | 245 | 682 | 835 | 405 | 263 | 789 | 1486 | 126 | 25275 | 232 | 92 | 42 | 359 | 834 | 34422 |
| Hauptunterstützte | 794 | 0 | 109 | 471 | 602 | 536 | 459 | 144 | 681 | 758 | 49 | 11104 | 16 | 18 | 12 | 421 | 689 | 16863 |
| fremde Pflege | 17 | 24 | 12 | 14 | 0 | 16 | 14 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 6 | 0 | 15 | 0 | 119 |
| Angehörige mit Familienbeihilfe | 0 | 0 | 15 | 6 | 17 | 18 | 32 | 24 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 32 | 144 |
| Angehörige ohne Familienbeihilfe | 22 | 125 | 42 | 3 | 51 | 0 | 81 | 17 | 31 | 41 | 0 | 208 | 0 | 0 | 0 | 67 | 103 | 791 |
| Gesamt | 3056 | 1712 | 331 | 739 | 1873 | 1844 | 2817 | 833 | 1685 | 2551 | 797 | 36587 | 248 | 496 | 590 | 2038 | 1702 | 59899 |
| **Alter** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| bis 25 Jahre | 314 | 213 | 0 | 56 | 176 | 187 | 269 | 139 | 71 | 112 | 44 | 0 | 9 | 40 | 44 | 205 | 230 | 2109 |
| 25 bis 55 Jahre | 1614 | 855 | 101 | 569 | 1219 | 1192 | 1691 | 403 | 899 | 1427 | 406 | 0 | 103 | 297 | 401 | 1280 | 949 | 13406 |
| über 55 Jahre | 1128 | 639 | 230 | 114 | 478 | 409 | 841 | 291 | 707 | 848 | 340 | 0 | 135 | 159 | 131 | 550 | 490 | 7490 |
| Gesamt | 3056 | 1707 | 331 | 739 | 1873 | 1788 | 2801 | 833 | 1677 | 2387 | 790 | 0 | 247 | 496 | 576 | 2035 | 1669 | 23005 |

## Sonstige (einmalige) Geldleistungen nach Fall- bzw. Personenmerkmalen

| | BM | DL | FB | FF | GU | HB | JU | KF | LB | LN | LI | GR | MU | MZ | RK | VO | WZ | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Staatsbürgerschaft** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Österreich | 264 | 217 | 1128 | 76 | 149 | 118 | 111 | 6 | 1089 | 1500 | 414 | 1575 | 45 | 57 | 38 | 445 | 43 | 7275 |
| Ausland | 25 | 0 | 109 | 1 | 0 | 1 | 4 | 0 | 134 | 286 | 15 | 462 | 0 | 1 | 0 | 0 | 7 | 1045 |
| Sonstige | 5 | 7 | 86 | 2 | 1 | 21 | 6 | 0 | 127 | 183 | 21 | 2 | 0 | 0 | 0 | 14 | 0 | 475 |
| Gesamt | 294 | 225 | 1332 | 79 | 153 | 143 | 121 | 23 | 1457 | 2003 | 455 | 2087 | 45 | 291 | 38 | 522 | 51 | 9319 |
| **Personenkreis** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| berufstätig | 25 | 3 | 29 | 33 | 2 | 0 | 6 | 0 | 110 | 72 | 88 | 105 | 0 | 4 | 11 | 25 | 8 | 521 |
| Hausfrau | 35 | 61 | 86 | 2 | 5 | 39 | 18 | 1 | 303 | 166 | 87 | 79 | 5 | 24 | 5 | 33 | 4 | 953 |
| minderjährig | 0 | 2 | 1 | 2 | 0 | 0 | 1 | 0 | 2 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 4 | 0 | 14 |
| Pensionist | 5 | 23 | 9 | 1 | 2 | 0 | 8 | 0 | 18 | 18 | 18 | 180 | 0 | 4 | 9 | 10 | 3 | 308 |
| Sonstige | 229 | 136 | 1207 | 41 | 81 | 104 | 88 | 17 | 1000 | 1746 | 249 | 1723 | 40 | 258 | 13 | 326 | 36 | 7294 |
| Gesamt | 294 | 225 | 1332 | 79 | 153 | 143 | 121 | 23 | 1457 | 2003 | 455 | 2087 | 45 | 291 | 38 | 522 | 51 | 9319 |
| **Familienstand** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| ledig | 143 | 109 | 669 | 48 | 67 | 78 | 66 | 5 | 630 | 898 | 248 | 880 | 34 | 189 | 32 | 192 | 29 | 4317 |
| verheiratet | 23 | 31 | 363 | 17 | 34 | 34 | 19 | 16 | 491 | 530 | 82 | 394 | 3 | 36 | 4 | 64 | 12 | 2153 |
| geschieden | 81 | 68 | 293 | 6 | 49 | 30 | 31 | 2 | 208 | 516 | 104 | 587 | 8 | 65 | 2 | 136 | 2 | 2188 |
| getrennt | 3 | 2 | 4 | 6 | 2 | 0 | 2 | 0 | 71 | 26 | 10 | 179 | 0 | 0 | 0 | 7 | 0 | 312 |
| verwitwet | 13 | 15 | 3 | 0 | 1 | 1 | 2 | 0 | 4 | 7 | 8 | 39 | 0 | 1 | 0 | 6 | 8 | 108 |
| Gesamt | 294 | 225 | 1332 | 79 | 153 | 143 | 121 | 23 | 1457 | 2003 | 455 | 2087 | 45 | 291 | 38 | 522 | 51 | 9319 |
| **Grund der Hilfsbedürftigkeit** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| arbeitslos | 97 | 16 | 595 | 32 | 53 | 58 | 27 | 1 | 446 | 907 | 57 | 1544 | 1 | 25 | 3 | 48 | 4 | 3914 |
| arbeitsunfähig | 1 | 30 | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 5 | 14 | 1 | 0 | 1 | 3 | 0 | 7 | 4 | 69 |
| Pensionsverfahren | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 6 | 0 | 0 | 19 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 27 |
| Krankenstand | 0 | 0 | 8 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 9 |
| mangelnder Unterhalt | 2 | 8 | 17 | 4 | 1 | 0 | 3 | 6 | 131 | 96 | 81 | 2 | 3 | 2 | 0 | 94 | 0 | 450 |
| Kinderbetreuung | 4 | 1 | 24 | 2 | 0 | 0 | 1 | 0 | 63 | 6 | 0 | 80 | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 183 |
| Anstaltsbedürftigkeit | 0 | 0 | 1 | 3 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 | 6 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 15 |
| Pflegebedürftigkeit | 2 | 18 | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 3 | 17 | 3 | 8 | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 | 55 |
| außerordentliche Belastung | 2 | 2 | 23 | 16 | 13 | 0 | 2 | 0 | 100 | 72 | 92 | 43 | 0 | 0 | 34 | 0 | 2 | 401 |
| Sonstiges | 30 | 108 | 615 | 15 | 15 | 38 | 86 | 16 | 453 | 747 | 47 | 297 | 40 | 8 | 0 | 81 | 40 | 2636 |
| Gesamt | 294 | 225 | 1332 | 79 | 153 | 143 | 121 | 23 | 1457 | 2003 | 455 | 2087 | 45 | 291 | 38 | 522 | 51 | 9319 |
| **Unterstützstatus** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Alleinunterstützte | 205 | 105 | 312 | 16 | 21 | 66 | 19 | 3 | 246 | 1466 | 66 | 1206 | 44 | 4 | 0 | 96 | 14 | 3889 |
| Hauptunterstützte | 55 | 73 | 711 | 60 | 85 | 30 | 19 | 1 | 666 | 326 | 2 | 877 | 0 | 12 | 0 | 102 | 25 | 3044 |
| fremde Pflege | 1 | 3 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 20 | 10 | 0 | 0 | 17 | 0 | 0 | 0 | 54 |
| Angehörige mit Familienbeihilfe | 0 | 0 | 6 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 | 0 | 11 |
| Angehörige ohne Familienbeihilfe | 1 | 12 | 1 | 0 | 1 | 0 | 4 | 0 | 0 | 19 | 0 | 4 | 0 | 1 | 0 | 0 | 8 | 51 |
| Gesamt | 294 | 225 | 1332 | 79 | 153 | 143 | 121 | 23 | 1457 | 2003 | 455 | 2087 | 45 | 291 | 38 | 522 | 51 | 9319 |
| **Alter** | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| bis 25 Jahre | 33 | 25 | 350 | 10 | 21 | 18 | 18 | 1 | 196 | 203 | 111 | 0 | 9 | 69 | 19 | 38 | 7 | 1128 |
| 25 bis 55 Jahre | 173 | 105 | 843 | 61 | 120 | 89 | 87 | 4 | 1167 | 1236 | 289 | 0 | 30 | 190 | 18 | 321 | 25 | 4758 |
| über 55 Jahre | 86 | 95 | 139 | 6 | 11 | 13 | 15 | 3 | 69 | 309 | 39 | 0 | 6 | 25 | 1 | 96 | 15 | 928 |
| Gesamt | 292 | 225 | 1332 | 77 | 152 | 120 | 120 | 8 | 1432 | 1748 | 448 | 0 | 45 | 284 | 38 | 455 | 47 | 6823 |